

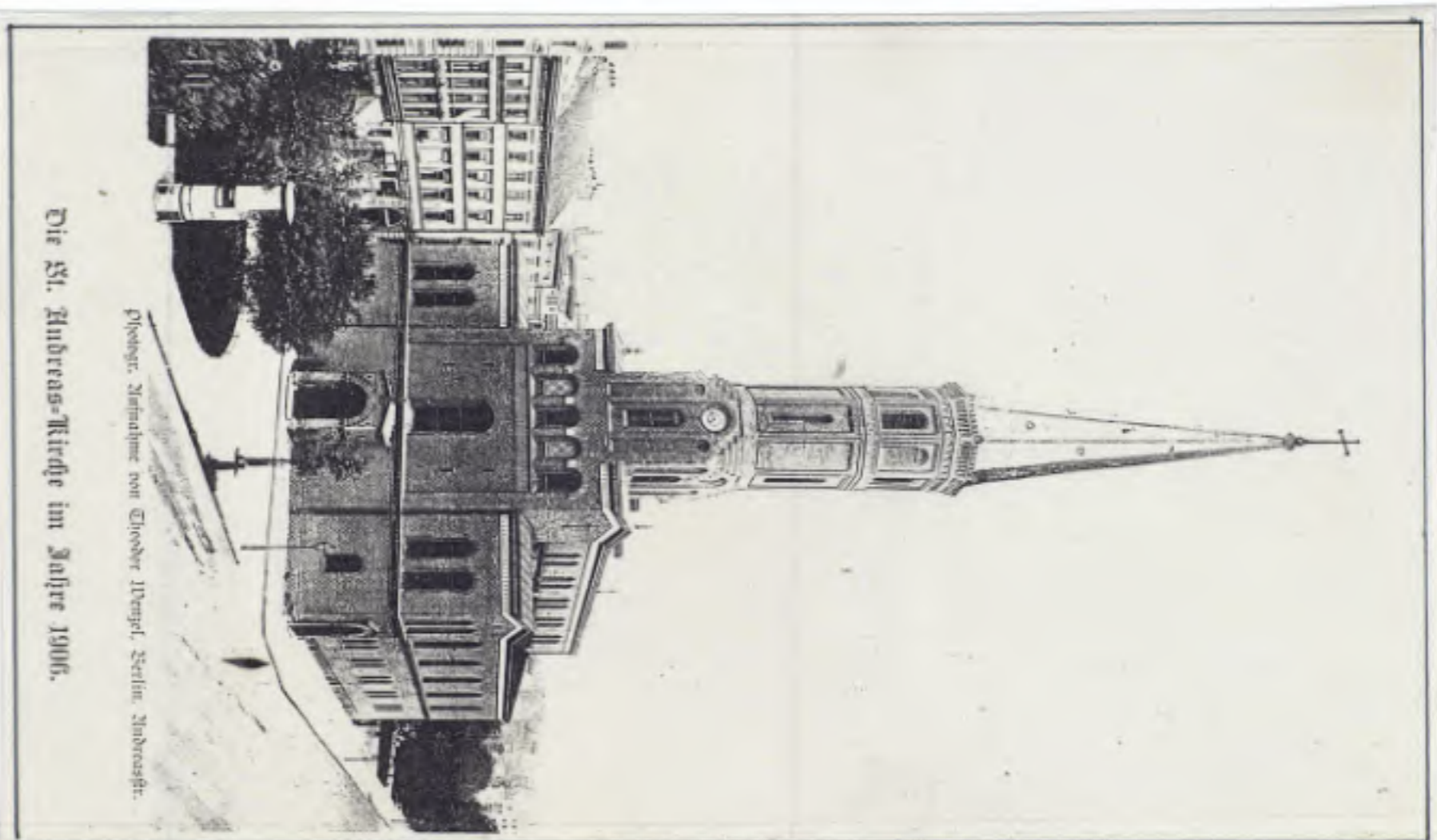


Andreas-Kirche, Stralauer Platz.

Andreaskirche

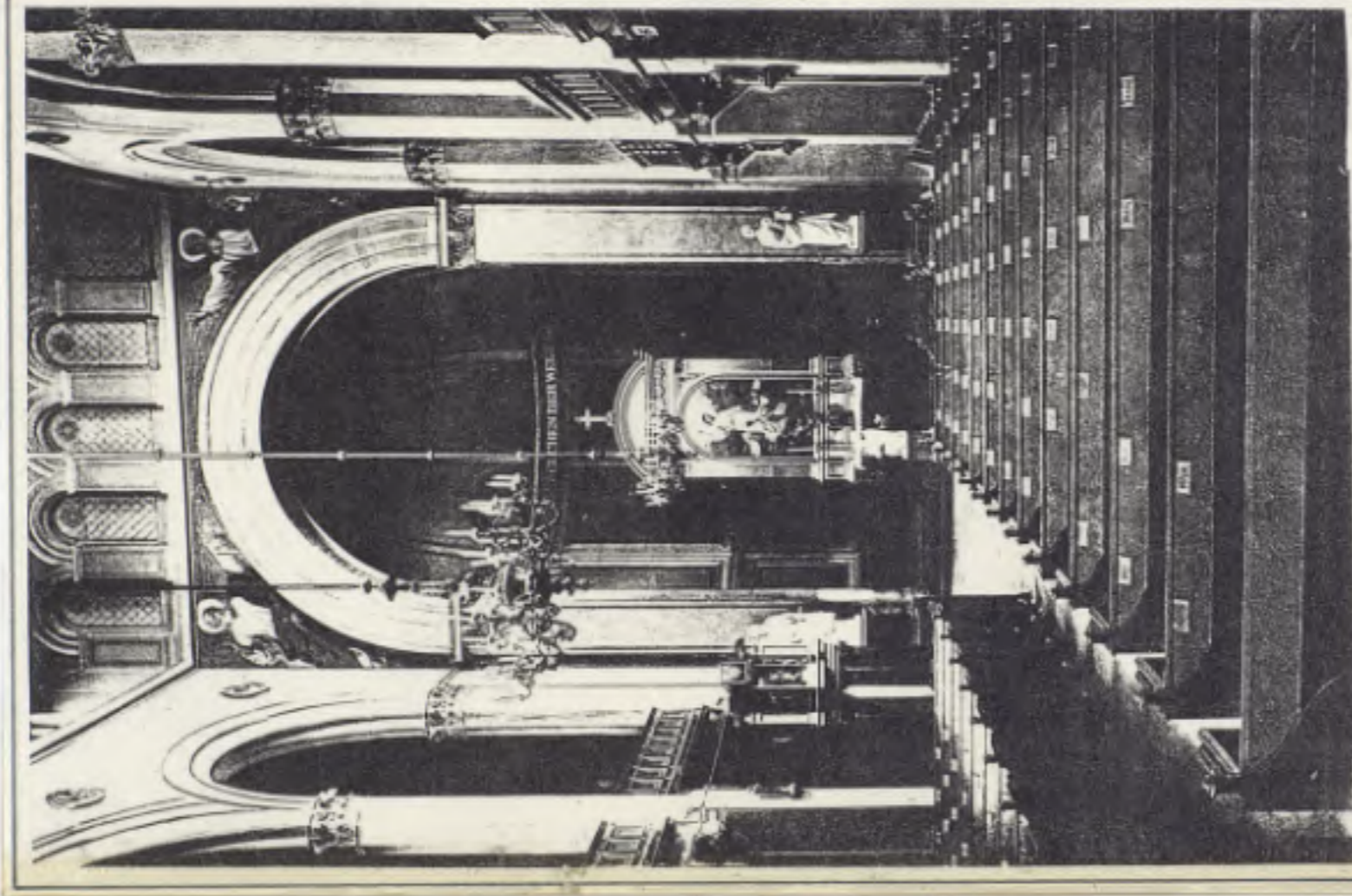
Für die Andreaskirche (Stralauer Platz) bewilligte der Magistrat 1854 eine Summe von 60 000 Talern. Bauplatz Strack sah sich gezwungen, die Pläne nach dieser Summe zu richten, weshalb der Bau nur ein einfaches, aber schlicht vornehmes Gepräge erhalten konnte.

Der Berliner Osten 1930



Photogr. Aufnahme von Theodor Hempel, Berlin, Nordostseite.

Die St. Andreas-Kirche im Jahre 1906.

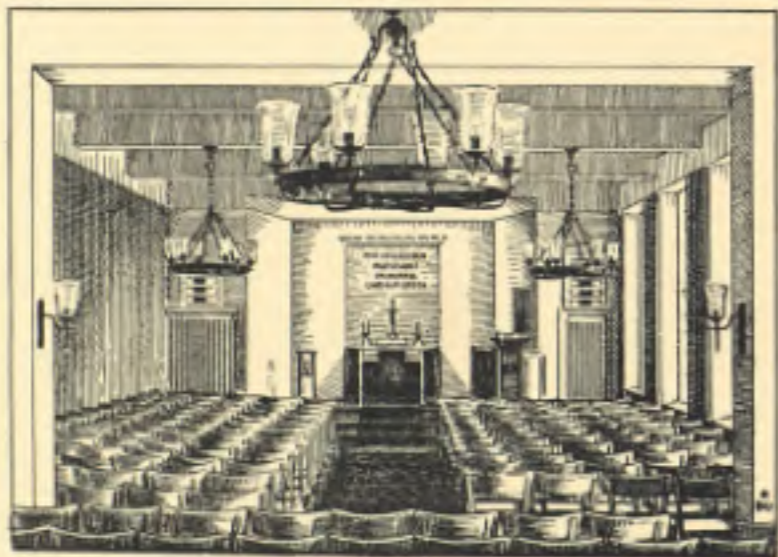


Innenansicht der St. Andreaskirche, Altarseite.

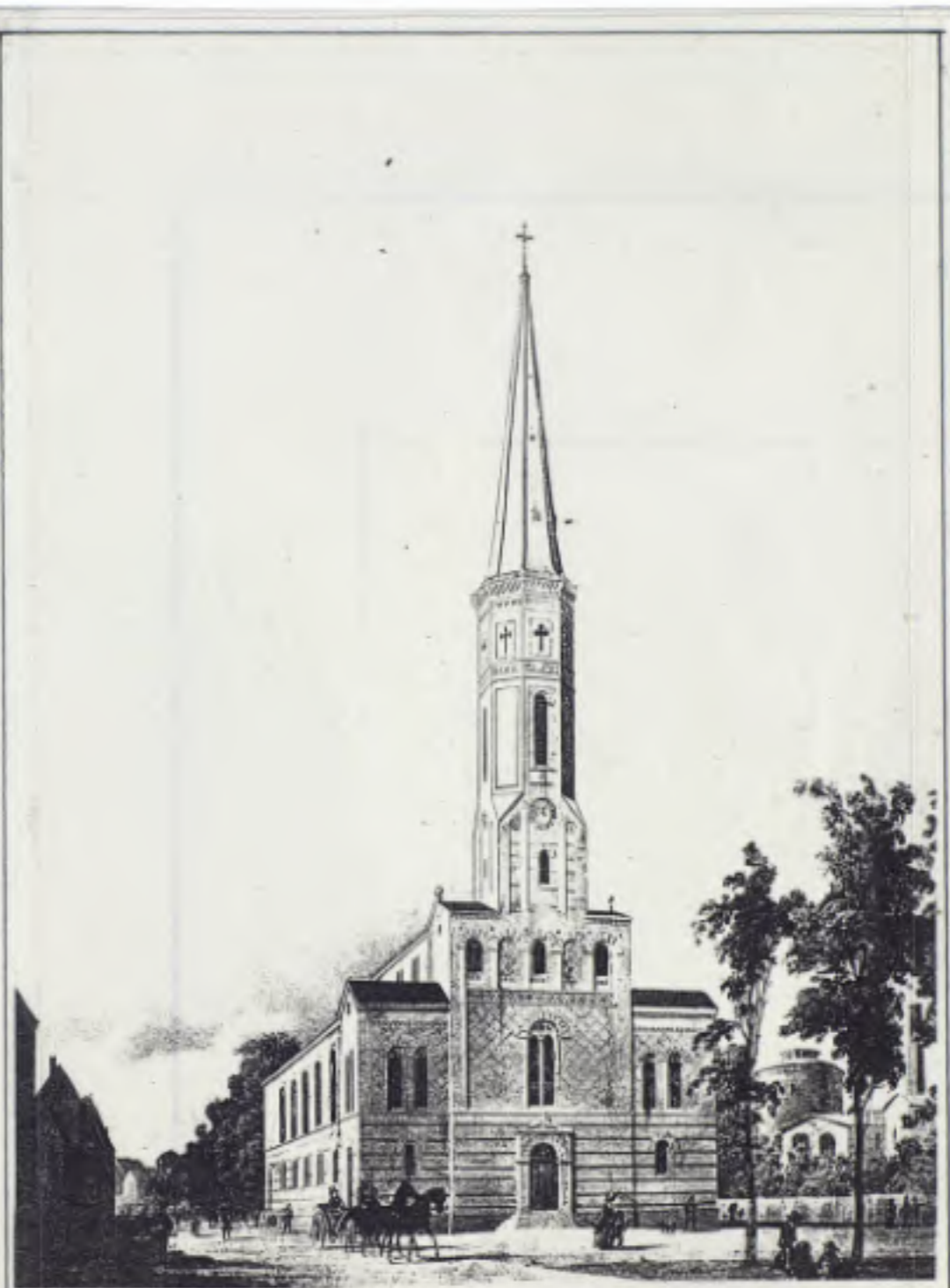
EVANGELISCHE
ST-ANDREAS-KIRCHE
ZU BERLIN



KRIEGSZERSTÖRT 1944



NEUERBAUT 1949



Die St. Andreas-Kirche und ihre Umgebung im Jahre 1856.



Abb. 57 Andreaskirche, Blick zum Chor, Aufnahme von 1938

♀



Abb. 5 Andreaskirche am Stralauer Platz, Aufnahme von 1938, nach Kriegszerstörung ergänzt

♂





Die Auferstehungskirche (Friedenstraße 83)

Sie ist eine Tochter der Narkusgemeinde. Am 7. Mai 1892 wurde der Grundstein gelegt und die Kirche nach Skizzen des Stadtbaurats Blankenstein vom Baumeister Minken erbaut... 1895 wurde sie... eingeweiht. Die Auferstehungskirche ist ein dreischiffiger Backsteinbau romaischer Form ohne Querschiff. Die Gewölbe sind durch schlanke eiserne Säulen gestützt, so daß die Aussicht auf Kanzel und Altar von allen Seiten frei ist. Der Schmuck der Kirche führt zum Gedanken der Auferstehung... Der Spruch „Ich bin die Auferstehung und das Leben“... leuchtet vom Triumphbogen herab, ihn ruft auch die große Glocke hinaus über das Häusermeer.

W. Lütkemann „Deutsche Kirchen“



11



12

Friedrichshain: Die Gemeinde der evangelischen Auferstehungskirche in der Friedenstraße blickt in diesen Tagen auf ihr 100jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß gibt es am Sonnabend, 14 Uhr, ein Fest. Zum Festgottesdienst am Sonntag um 10 Uhr kommt Altbischof Gottfried Forck.

13



14



15

100 JAHRE AUFERSTEHUNGS-
GEMEINDE



16

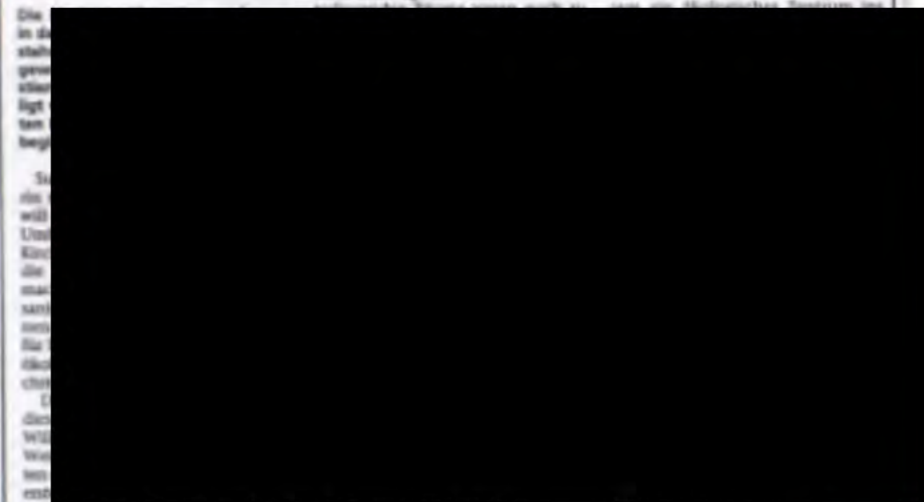
Öko-Fachleute als „Untermieter“

Auferstehungskirche in der Friedenstraße soll umgebaut werden

FRIEDRICHSHAIN

zerstört. Nur der Turm – wenn man auch ohne Spitze – und die dazun-

gehörige Kirchhof-Gebäude an die Kirche mit der Idee heran, gemein-



Im Zweiten Weltkrieg wurde die Kirche bis auf die Grundmauern zerstört. Vor zwei Jahren trat die gemein- schaftliche Arbeitsgruppe an die zuständige Kirchbauhof GmbH an die Kirche mit der Idee heran, gemein-

Helde Schiebeck

13

Straßenkinder

Unter dem Titel „Von der



12



Foto: Günther

19

Öko-Rat aus der Kirche
 Gotteshaus Friedenstraße wird umgebaut

Aufbauarbeiten

Die Kirche wird von 1997 bis 1999 umgebaut. Die Kosten betragen ca. 100 Millionen Euro. Die Kirche wird von der AOK übernommen. Die Kirche wird von der AOK übernommen. Die Kirche wird von der AOK übernommen.

Die Kirche wird von der AOK übernommen. Die Kirche wird von der AOK übernommen. Die Kirche wird von der AOK übernommen.

20



21

Auferstehungsgemeinde Friedenstraße

Kirchenschiff auf Ökokurs

Denkmalpflege Berlin, die Gesellschaft für ökologische Bautechnik Berlin mbH, um nur einige zu nennen.

„Die Finanzierung“, so Kirchbauhof-Geschäftsführer Matthias Roß, erfolgt über öffentliche Förderung (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz, Arbeitsamt VI, Senats-

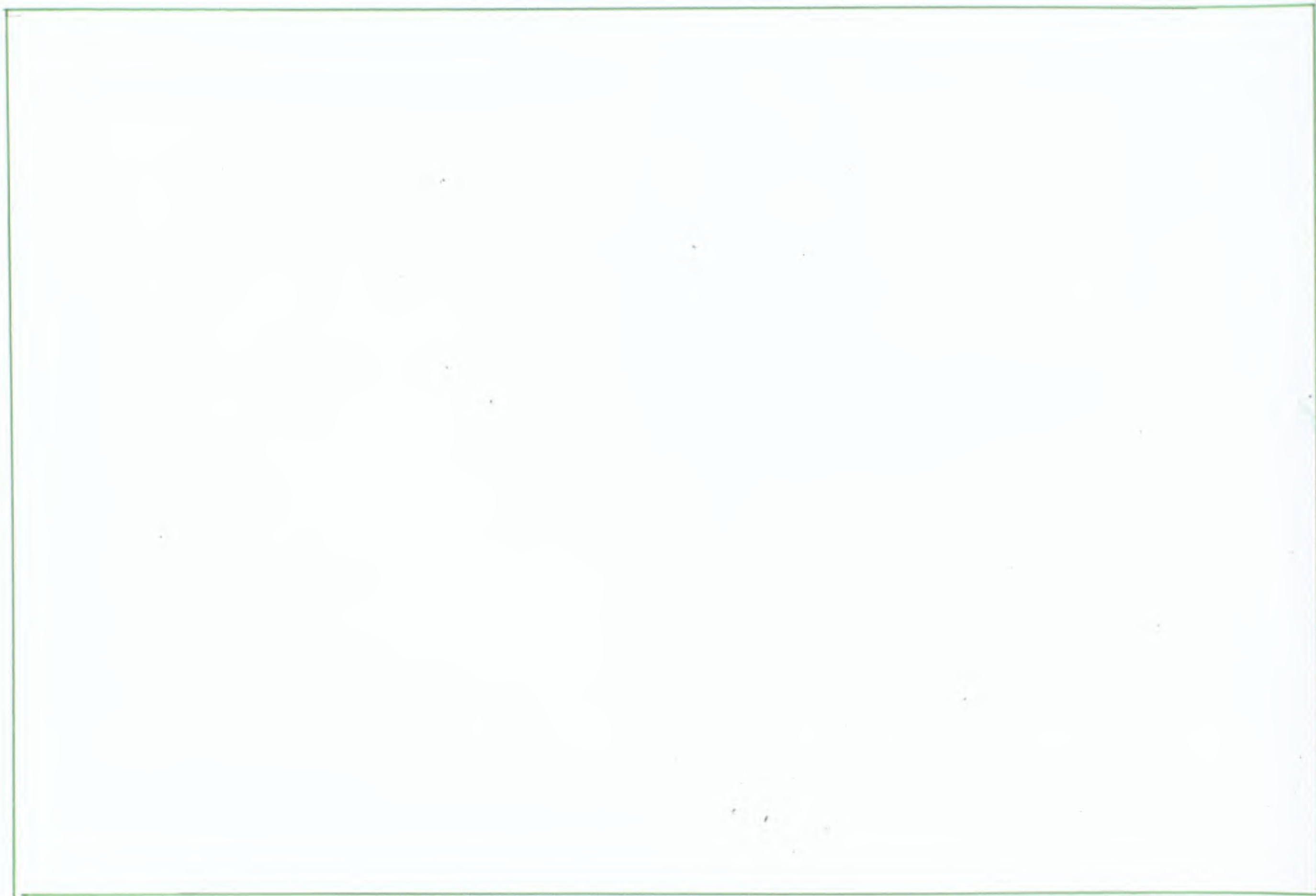
Auf Dauer können die Kirchen nur bestehen, wenn sie neue Wege beschreiten und sich öffnen für andere Nutzer. Das trifft auch auf die Kirche der Friedenstraße zu. Hier wird ein

Auferstehungskirche wurde 1997 bis 1999

Denkmalschutz: Friedrichshainer Auferstehungskirche

möglich, unter ökologischen Aspekten erfolgen. Beispielsweise soll umweltfreundliches Baumaterial eingesetzt.

22





23

Die Bartholomäuskirche (Friedenstraße 1)

In Jahre 1858 konnte die auf einem ehemaligen Weinberge gelegene Kirche...eingeweiht werden. Von geschichtlichem Interesse ist die...Haupteingangstür, die eine Nachbildung der ehemaligen Tür...der Schloßkirche zu Wittenberg ist...Die Tür in Wittenberg ist gußeisern und zeigt Luthers 95 Thesen, die auf der hiesigen Holztür fehlen. In den Anlagen vor der Kirche befindet sich ein Denkmal für einen der ersten Gefallenen der Freiheitskriege, den Dichter Friedrich von Blomberg, der als Adjutant General Tettenborns an dieser Stelle am 20. Februar 1813 von einer französischen Kugel getroffen wurde.

Die Bartholomäuskirche hat schwere Zeiten durchgemacht. Der erste Schaden kam 1860 durch einen Blitzschlag...Als verhängnisvoller aber erwies sich die Feststellung, daß die Steine, aus denen die Kirche erbaut war, nicht wetterbeständig waren und...viele brüchigen Stellen zeigten... 1883 und 1905 mußte die Kirche von Grund auf ausgebessert werden. Der 28 Meter hohe steinerne Turmhelm mußte abgetragen werden, weil die ihn stützenden Pfeiler...zu schwach waren. 1907 wurde dafür ein kupferner Turm errichtet, der...ganz dem früheren steinernen Turm entspricht.

W. Lütke mann „Deutsche Kirchen“

24



26

Die evangelische Bartholomäuskirche in der Friedenstraße 1 wurde 1854 vom Baumeister August Stüler geschaffen und ist der größte Kirchenbau im Stadtbezirk Friedrichshain.

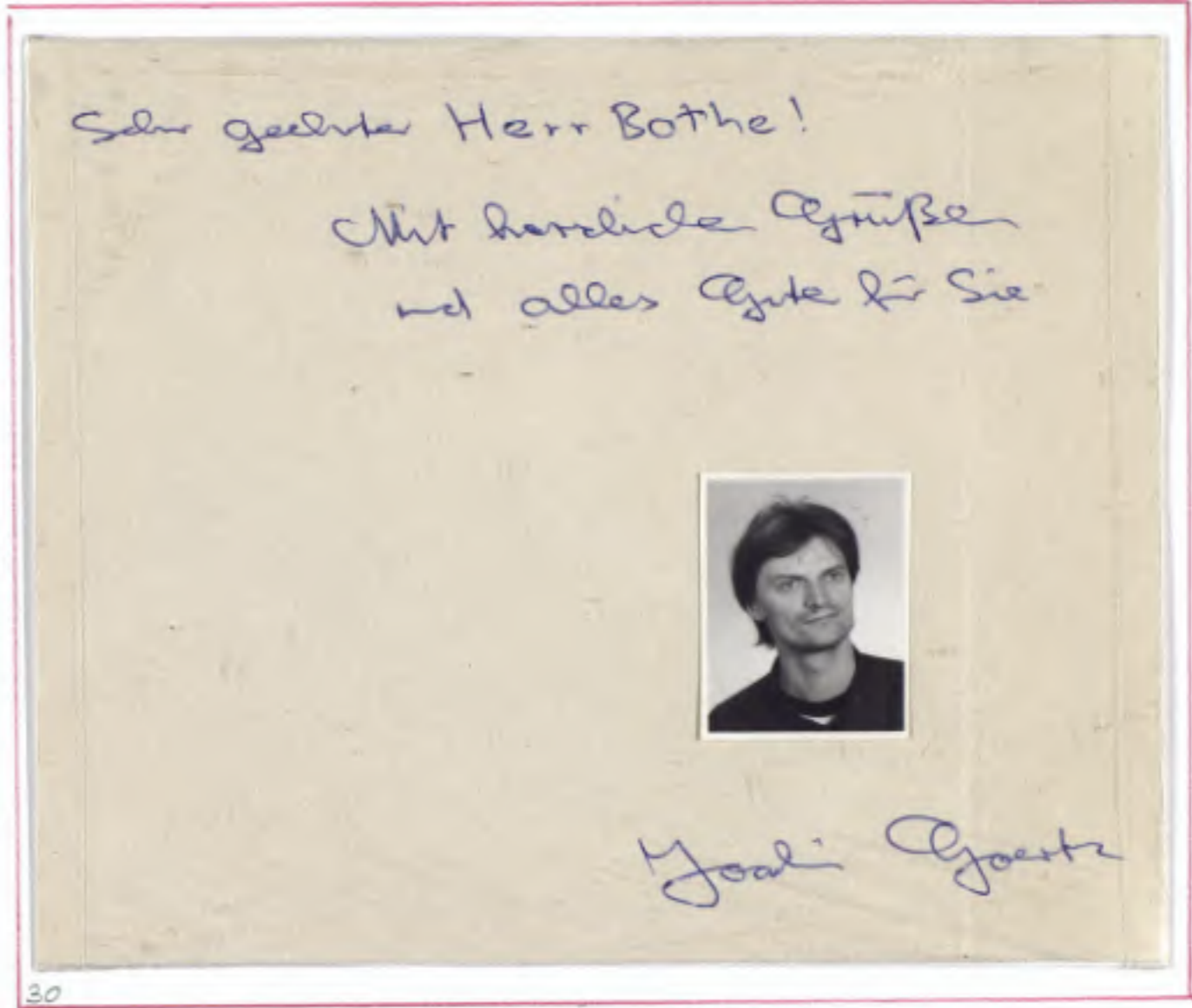
27



Joachim Goertz

- 41 Jahre, verheiratet
- Theologe und Pfarrer
- 1973 - 1982 Proseminar und Theologiestudium in Naumburg
- 1982 - 1989 Pfarrer in Thüringen
- seit 1989 Pfarrer der Bartholomäus-Gemeinde Friedrichshain
- 1989 Mitinitiator der SPD-Gründung in der DDR
- 1990 Verordneter für die SPD in der BVV Friedrichshain
- jetzt Mitglied bei *BUNDNIS 90/DIE GRÜNEN*

29





31



32



33



34



Abb. 108 Innenansicht der wiederhergestellten Bartholomäuskirche, Frederiksdale 1, 1824–50 von Friedrich August Seiler und J. H. Friedrich Adler; das durch Königserlöbung eingetretene Haltergestirn wurde durch eine Flachdecke ersetzt.

35



36





37

Die Galiläakirche (Rigaer Straß 9-10)

Die Galiläagemeinde ist eine Tochter der Samaritergemeinde, die auf 70 000 Seelen angewachsen war. Dem Neubau der Galiläakirche, den die Baumeister Dinklage, Paulus, Lillon begonnen, stellten sich bedeutende Schwierigkeiten entgegen. Die Stadtsynode hatte soeben einen Prozeß mit dem Magistrat um Zuschüsse für neue Kirchen verloren und sich daraufhin entschließen müssen, für neue Kirchenbauten grundsätzlich nicht mehr als 200 000 Mark auszugeben...Die darauf folgende Notwendigkeit der Beschränkung gibt der Kirche...ihr Gepräge. Sie ist ein Bau mit...gotischen Formen. Die Kanzel steht über dem Altar...Ein großes, eichengeschnittes Kreuz schmückt ihn. Raumknappheit zwang zum Verzicht auf geschmückte Chorfenster...Auch sonst erkennt man das Streben nach äußerster Ausnutzung des Raumes.

W. Lütke mann „Deutsche Kirchen“

38



Der
Koralenchor
Johannellund
aus

Lindöping, Schweden
gibt ein

ChorKonzert
mit sakralen Musik

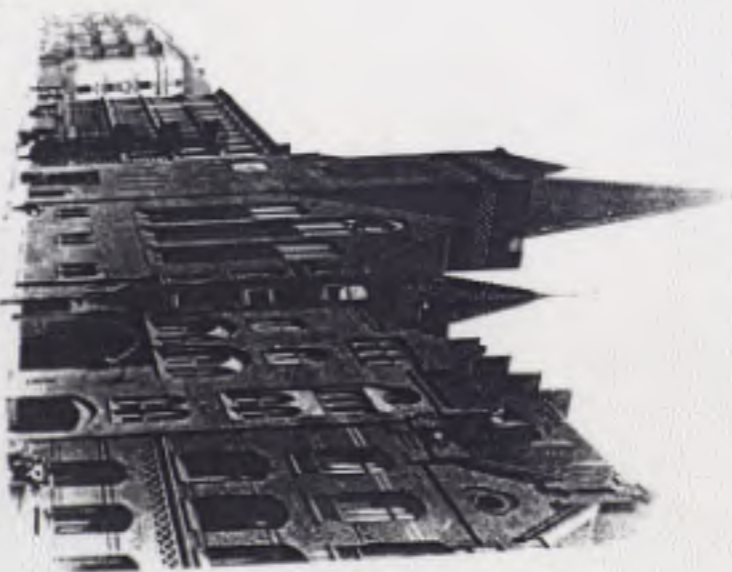
in der

Galiläa-
Kirche

Berein ~
Friedrichshain
Rigaer Straße 9

am

Mittwoch,
dem 14. April 1993,
um 19.30 Uhr



Gemeindefestveranstaltung der Galiläa-Gemeinde und
des Freizeithauses Rigaer Straße 9, Bezirkamt Friedrichshain
Jugendförderprogramm



40

Höchster Berlin-Orden für 16 Frauen und Männer

BERLIN - Was haben Berlina Stand- | lern Edith Schullwer (RIAS-Insulaner,

Als erste bekam von ihm schauspie- | Bomben-Lunte geschl.

Gerhard Cyrus
Pfarrer der Friedrichshainer
Galiläakirche.
Ausgezeichnet mit den
"Verdienstorden des Landes Berlin"

42



43



45



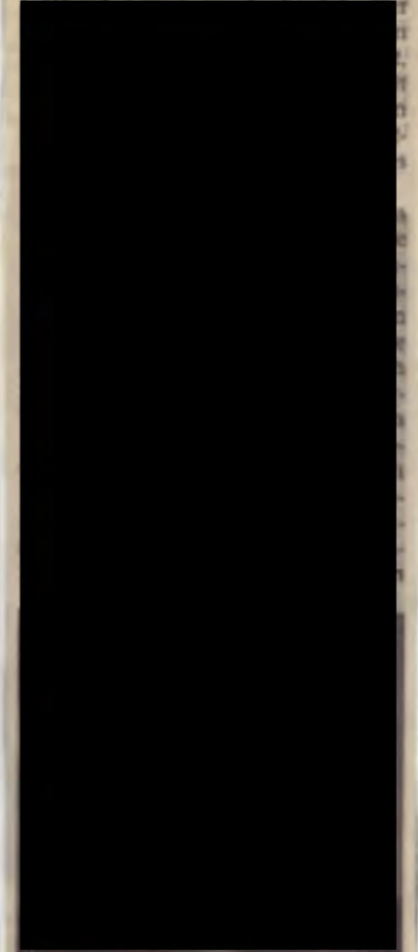
44



46

Abschied im Rollstuhl

Friedrichshain.
Die Galiläa-Gemeinde hat gestern



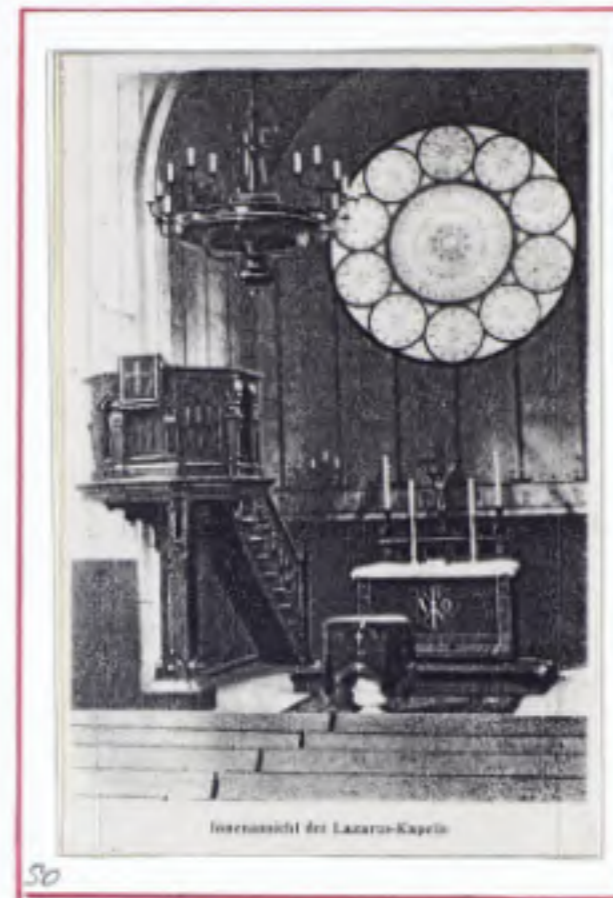
Ruhestand nach 20 Jahren: Pfarrer
Gerhard Cyrus. Foto: Bach

47



48





Die Markus-Gemeinde hatte 1892 in der Gubener Straße (Ecke Litsauer Straße jetzt Lasdehner Straße) neben der Gemeindeschule eine Interimskapelle aus Fachwerk mit fast 700 Sitzplätzen erbaut. Pfarrer Köster von der Markuskirche hatte vorher Finalgottesdienste in der Schulsula in der Tilsiter Straße gehalten und dann in der Interimskapelle die sich aber bald als unzureichend erwies.

Aus der Geschichte der
Lazaruskirche

51



Lazarus-Kirche

52

Am 20. Oktober 1905 fand unter reger Teilnahme der Gemeinde in der Romintener Straße 50 (Heute Grünberger Straße) Ecke Cadiener Straße die Grundsteinlegung des neuen Gotteshauses statt, das nach den Entwürfen des Baurats Weyer aus Potsdam errichtet und nach zweieinvierteljähriger Bauzeit eingeweiht wurde.

Aus der Geschichte der
Lazarus-Gemeinde



54



55



57

Am 5. Oktober 1930 war die Grundsteinlegung des Gemeindehauses, das 1932 fertig gestellt wurde und bis heute Gemeindezentrum geblieben ist. 1945 wurde der Gemeindefaal aus einem Notstand heraus vorübergehend dem Bezirksamt Friedrichshain für kulturelle Veranstaltungen leihweise überlassen. Das Gemeindehaus ist seit jeher kirchlicher Besitz und im Laufe der letzten Jahre mehr und mehr zur Kirche umgestaltet worden.

Aus der Geschichte der
Lazarus-Gemeinde

56



52



Lazarus = Bote



Februar bis April 1995
Marchlewskistraße 36/40, 10243 Berlin

I. Unsere Gottesdienste - sonntags, 9.30 Uhr

KG: Kindergottesdienst

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.

(Psalm 62/2)

05. Februar	Letzter Sonntag nach Epiphania	KG	Pfr. Stein
12. Februar	Septuagesimae		Pfr. Wilinski
19. Februar	Sexagesimae		Pfr. Stein
26. Februar	Quinquagesimae	(Abendmahl)	Pfr. Wilinski

Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn.

(1. Samuel 2/1)

01. März	Aschermittwoch	19.00 Uhr	Pfr. Stein
05. März	Invokavit	KG	Pfr. Wilinski
12. März	Reminisere		Pfr. Stein
19. März	Okuli	KG	Pfr. Wilinski
26. März	Lactare	(Abendmahl)	Pfr. Stein

Jesus ist auferstanden, wie er gesagt hat.

(Matthäus 26/6)

02. April	Judika	KG	Pfr. Stein
09. April	Palmarum		Pfr. Wilinski
13. April	Gründonnerstag	19.00 Uhr (Abendmahl)	Pfr. Stein
14. April	Karfreitag	(Abendmahl)	Pfr. Wilinski
16. April	Ostern	(Abendmahl)	Pfr. Stein
17. April	Ostermontag		Pfr. Wilinski
23. April	Quasimodogeniti		Pfr. Stein
30. April	Misericordias Domini	(Abendmahl)	Pfr. Wilinski

Es gibt eine Art zu reden, die dem Tod gleicht; davor behüte Gott das Haus Jakob!

(Sirach 23/15)



60



61

Lazarus Kirche
Konfirmation 1958

62



63



64



66



65



Markus-Kirche in der-Weberstrasse.

67

Die Markuskirche (Weberstraße 54-55)

Im Jahre 1848 mußte man die vielen Arbeitslosen beschäftigen und ging überstürzt an den Bau der Markuskirche. Sie wurde auf dem alten Georgenkirchhof in der Weberstraße nach dem Entwurf des Baumeisters Runge errichtet. Am 16. Oktober 1848 fand die Grundsteinlegung statt; aber bald versiegten die Mittel, und 1850 mußte der Bau eingestellt werden. Erst 1855 konnte die Kirche eingeweiht werden.

Die Kirche erinnert an den Dom von Florenz. Sie hat einen achteckigen Grundriß. Das ebenfalls achteckige Mittelschiff, das mit einer Kuppel von 50 m Durchmesser gekrönt wird, ver tiefte sich in einer halbkreisförmigen Altarnische. Durch diese acht großen Rosenfenster strahlt ein sanftes, rötliches Licht auf die Gewölbe... Der Taufstein ist nach Stüler'schem Entwurf ... angefertigt. Den Hauptschmuck der Kirche bildet die reichgeschmückte Altarnische. In der Mitte steht ein überlebensgroßer Christus, ... ihm zur Seite stehen die Apostel Johannes, Matthäus, Markus und Lukas.

W. Lütke mann „Deutsche Kirchen)

68



69

Ev. Kirchengemeinde
Andreas-Markus
Stralauer Platz 32
C-1017 Berlin

70



71

OFFENBARUNGSKIRCHE Simplonstraße 31/37. Anlage aus Kirche, Pfarr- und Gemeindehaus. Die Kirche 1948/49 nach Otto Bartnings Modell der »Notkirche« errichtet und mit den bereits bestehenden Gemeindebauten verbunden. Kleiner saalartiger Putzbau mit polygonalem Ostabschluß sowie umlaufendem Fensterfries unter dem flachen Satteldach, dieses ursprünglich schindelgedeckt; Dachreiter. Im Inneren offener hölzerner Dachstuhl auf schmalen hölzernen Wandstreben; unter der Westempore Gemeinderaum.

72



73



74



GERHARD VON ESSEN
MITGLIED DES ABGEORDNETENHAUSES
VON BERLIN
SPD-FRAKTION

Rathaus Schöneberg
John-F.-Kennedy-Platz
W-1000 Berlin 62
Telefon: (dienstlich) 7 83 32 86
(privat) 4 37 50 56

31.10.92

Bitte nicht ins Telefonat
0 - 202 10210

Herrn
Herrn Bötke
Sitznummer 24 29
0 - 10334 Bötke

Sie suchen kein Bötke
Aber wieder ist Herr von
Friedrich Foto. Sie will
und was sie machen kann.
Denn sie verpackt Briefe.

Mi für-dere RP
K
für and vor dem



76

Wahlkreis 3 – Gerhard von Essen



Foto: Zivak

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger! Mein Name ist manchem Friedrichshainer bekannt. Ich bin 58 Jahre alt, Pfarrer i.R., verheiratet und habe fünf erwachsene Kinder. 1949 habe ich eine Berufsausbildung abgeschlossen und danach ein Jahr als Zimmermann auf dem Bau gearbeitet. Als Laienmitarbeiter in der Kirche entdeckte ich meine Neigung für den Beruf eines Pfarrers. Nach 4-jährigem Theologiestudium an einem Missionsseminar in Würtemberg wurde ich im August 1954 ordiniert. Ich

entschloß mich, als Pfarrer in die DDR zu gehen. Meine Überzeugung war, daß ich hier als Theologe nötiger gebraucht werde als in der Bundesrepublik. Mit meiner Frau zog ich in ein leerstehendes Pfarrhaus in die Uckermark. Lange Jahre hatten die Einwohner des Dorfes, damals noch zumeist freie Bauern, auf einen Pfarrer gewartet. Im Sommer 1961 zogen wir mit drei kleinen Kindern nach Luckenwalde. Am 13. August 1961, dem Tag des Mauerbaus, wurde ich dort als Pfarrer eingeführt. Für mich war es ein denkwürdiger Tag, denn wir wurden von unseren Eltern und Geschwistern, die in Stuttgart lebten, getrennt. Wir haben in den Jahren der Trennung gelitten, wie viele andere Bürgerinnen und Bürger. Eins aber war uns klar: "Wir bleiben hier." Daß wir das durchgehalten haben, macht uns heute froh. Im Sommer 1975 wurde ich durch das Evangelische Konsistorium Berlin-Brandenburg in die Pfarrstelle an der evangelischen Offenbarungskirche berufen. Seitdem bin ich Friedrichshainer und mit den Menschen in unserem Stadtbezirk vertraut. Dann änderte sich für mich die äußere Situation. Nach einer Operation in der orthopädischen Klinik der Charité, die nur kurzzeitig Erfolg brachte, mußte ich nach 35 Jahren meinen Beruf als Pfarrer aufgeben. Doch damit wollte ich mich noch nicht aus der Verantwortung für unser Land verabschieden. Durch die Wahl am 6. Mai dieses Jahres wurde ich Stadtverordneter der SPD-Fraktion im

Roten Rathaus. Als solcher sehe ich meine besonderen Aufgaben im Ausschuß für Jugend, Familie und Sport sowie im Bereich Inneres, Sicherheit und Ordnung. In beiden Bereichen gibt es viel zu tun. Nicht zuletzt sind die vielen Hausbesetzungen in unserem Stadtbezirk ein ernstzunehmendes Problem. Unser Ziel muß sein, diesen Zustand möglichst rasch und auf friedliche Weise durch Verhandlungen und Verträge zu beenden. Wo dieses nicht möglich ist, muß geräumt werden. Viele Bürger fühlen sich nicht nur auf diese Weise bedroht. Ich weiß, daß dies keine leichte Aufgabe sein wird. Als Abgeordneter der SPD-Fraktion sehe ich meine politischen Schwerpunkte in folgenden Bereichen: kinderfreundliche Familienpolitik, Abbau der Jugendarbeitslosigkeit, Sicherheit für alle Bürger in Berlin, Lösung der Hausbesetzerproblematik, bürgernahe Polizeiarbeit.

77



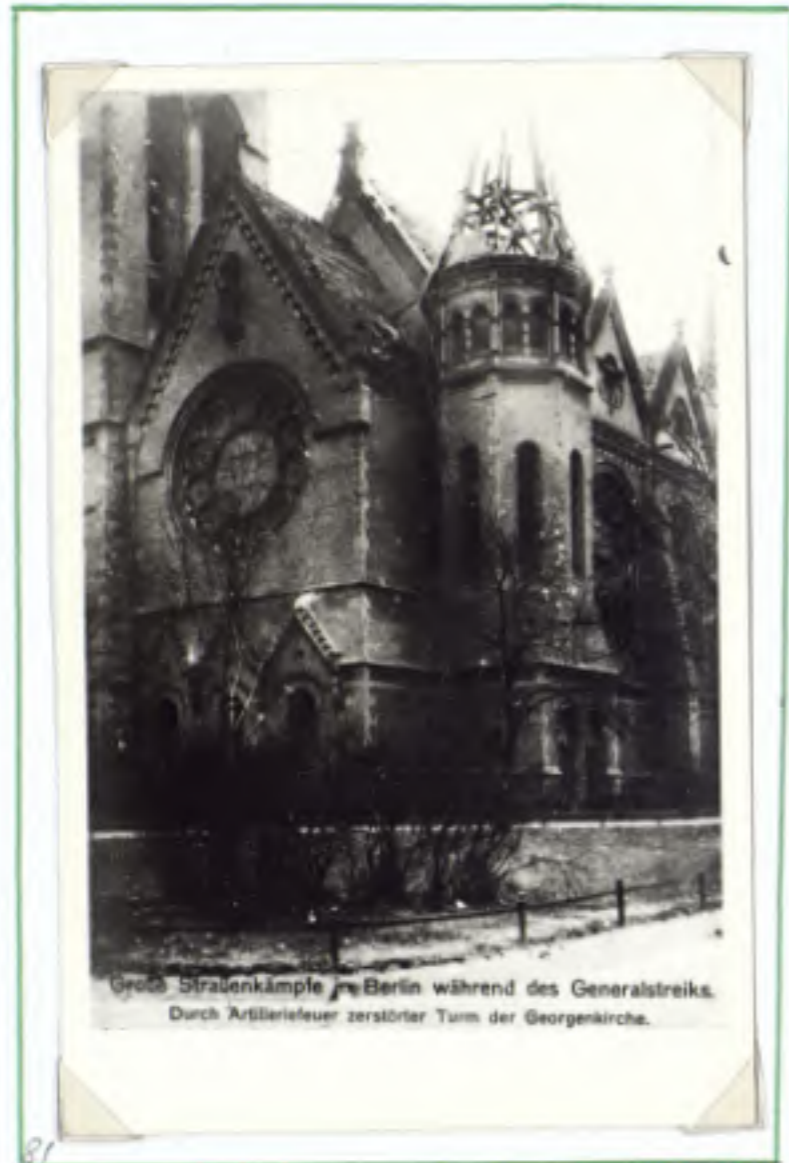
78



79



79



Georgenkirch-Platz

Name ab 3. Februar 1864
 Name bis nach 1973
 Detail Der Platz war zuvor der Georgen-Kirchhof. Der Georgenkirch-Platz, auf dem die Georgenkirche stand, lag am Beginn der Georgenkirchstraße. Er existiert heute nicht mehr. Er fiel in den 70er Jahren bei der Bebauung des Zentrums fort.

Wegweiser zu Berlins Straßennamen
 Friedrichshain

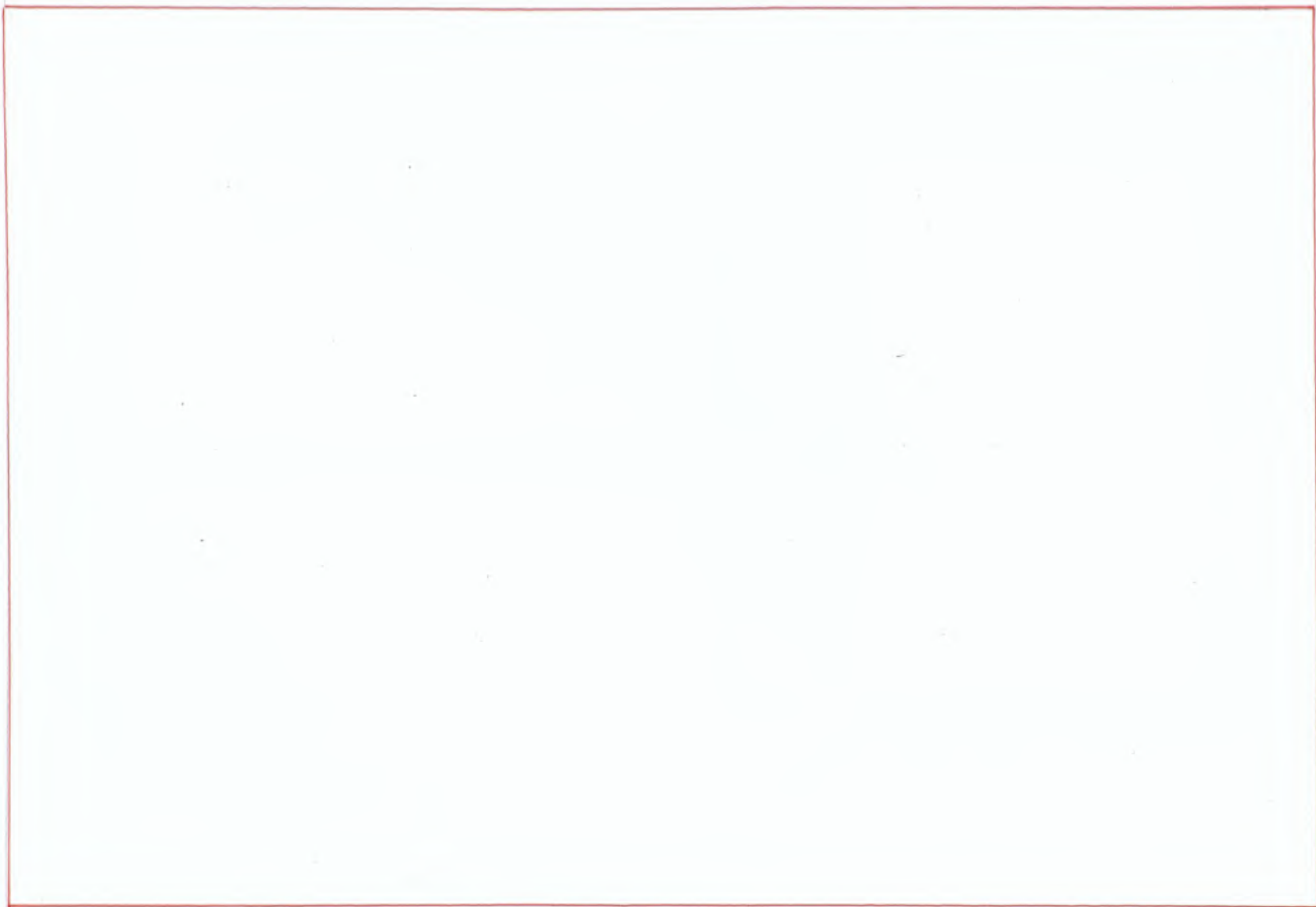
82

Georgenfriedhof

Bereits 1228 wurde das Georgenhospital urkundlich erwähnt und 1331 wurde die Existenz der dazugehörigen Kirche beurkundet. 1779 wurde die Kirche abgerissen. Ihr Neubau wurde am 29. Oktober 1780 eingeweiht. Nach dieser Kirche erhielt die Gasse Anfang des 18. Jahrhunderts ihren Namen. Der Kirchhof diente - bevor die Königsvorstadt entstanden war - zur Bestattung der im dortigen Festhaus und Hospital Verstorbenen der Armen sowie der Hingerichteten.

Wegweiser zu Berlins Straßennamen
 Friedrichshain

83





Die Pfingstkirche am Petersburger Platz

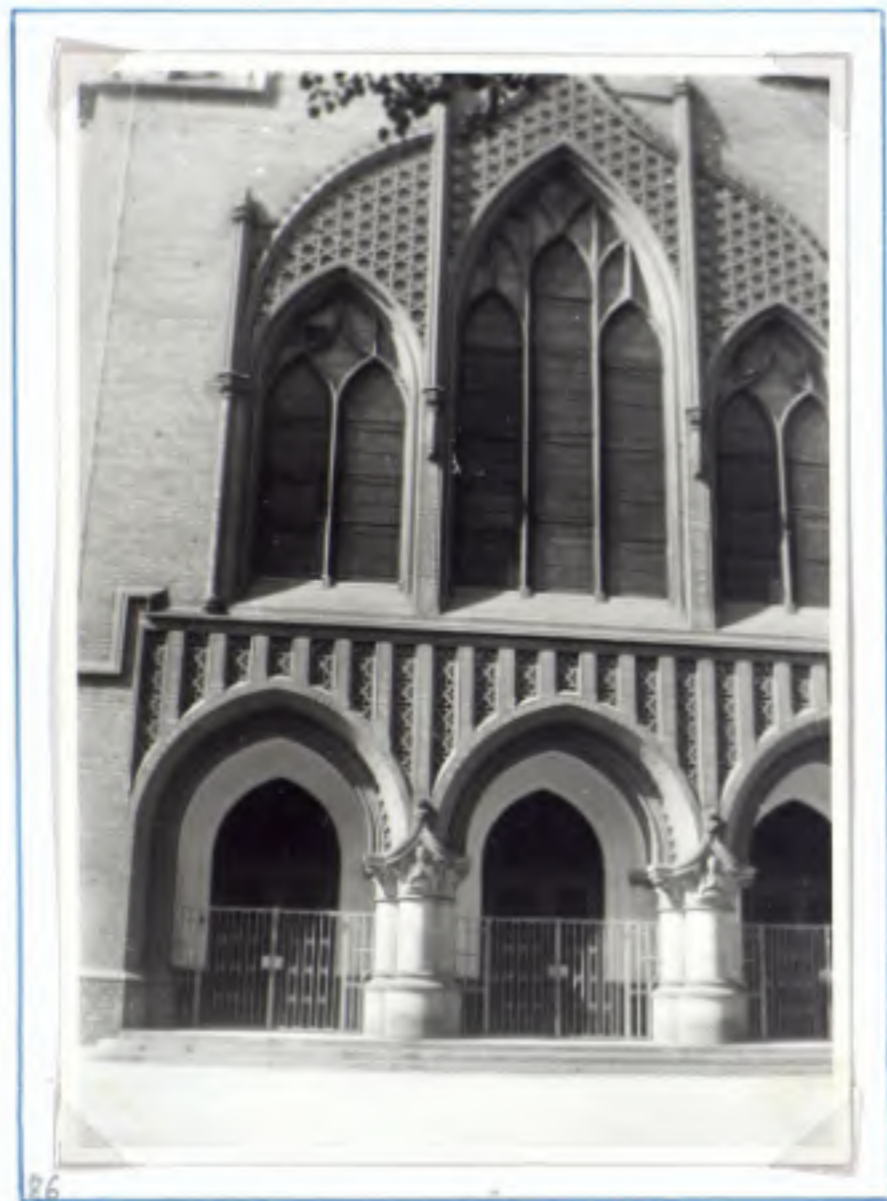
84

Die Pfingstkirche (Am Petersburger Platz 5)

Die Pfingstkirchengemeinde wurde 1906 als Tochtergemeinde von der Auferstehungskirche abgetrennt und 1908 eingeweiht. Von den Architekten Werner und Kröger wurde sie auf dem Grundstück Petersburger Platz 5 in die Straßenfront eingebaut. Die Kirche ist im gotischen Stil errichtet, der zweiseiffige Bau wird von einem Netzgewölbe überspannt. Altar, Kanzel, Taufstein und Orgel liegen Angesichts der Gemeinde.

W.Lütkemann "Deutsche Kirchen"

85



86



87

Friedrichshain (wm). Touristen und Spaziergänger bestaunen oft den roten Klinkerbau, der sich eng in die Häuserzeile am Petersburger Platz einschmiegt. Die Pfingstkirche, deren Ursprung auf die Abspaltung der Pfingstgemein-

[REDACTED]

denstein durch eine Glas- Haus durchgeführt.

82



Bis 34 Petersburger Pl. 5

83



90

Nachrichten

der Ev. Pfingstkirchengemeinde
Gemeindehaus Kotikomplatz 5, Berlin 1034
Dezember 1989 - Januar 1990

Jahreslosung 1990
Jesus Christus spricht:
Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis.
Joh. 8,12

DAS EWIG LICHT
GEHT DA HEREIN,
GIBT DER WELT
EIN'N NEUEN SCHEIN.

ES LEUCHT WOHL
MITTEN
IN DER NACHT
UND UNS
DES LICHTES KINDER
MACHT.

91

Kirchen-Archiv soll nach Friedrichshain

Friedrichshain - Die Pfingstkirche (Petersburger Straße), nicht mehr als Gotteshaus genutzt, soll Zentralarchiv der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg werden - darunter für alte Kirchenbücher, die früher einziges Geburts-, Heirats- und Sterberegister waren. Das Gebäude von 1908 müßte zuvor für 17,3 Millionen Mark saniert und umgebaut werden.

92



93



94



95

Matthias Giering, Pfarrer der Pfingst-Gemeinde am Petersburger Platz, sagt, seine Uhr gehe seit „einer Ewigkeit“ nicht, vermutlich schon seit der schweren Beschädigung im zweiten Weltkrieg. Die arg in Mitleidenschaft gezogene Kirche wurde nach dem Krieg nur notdürftig geflickt. Die gesamte Wiederherstellung würde rund 15 Millionen DM kosten. Giering: „An diese Summe ist gar nicht zu denken.“ D. W.

97



96



98



99

Samariterplatz

Samariter waren ursprünglich Bewohner Mittelpalästinas, später wurde die Bezeichnung sprichwörtlich für barmherzige Menschen und für Krankenpfleger. Der Platz erhielt 1895 seinen Namen.

Straßen in Prenzlauer Berg
und Friedrichshain 1989

100



Abb. 134. Die Samariterkirche auf freiem Felde im Jahre 1894.

101

Historisches

Die Samariterkirche ist von dem Großherzoglich-Mecklenburgischen Baurat Möckel im frühgotischen Stile erbaut. Die Grundsteinlegung erfolgte am 7. Mai 1892, die Einweihung in Gegenwart der Kaiserin (Auguste Viktoria) und des Prinzen Friedrich Leopold am 20. Oktober 1894. Die drei Glocken erklingen in Es, G und B.

Die bunten Fenster stammen aus dem Königlichen Institut für Glasmalerei. Das linke, den barmherzigen Samariter darstellend, ist eine Stiftung der Aktiengesellschaft Berliner Neustadt und des Schloßfreiheitkomitees, das mittlere, Jesus und der dankbare Samariter, ist ein Geschenk Ihrer Majestäten, das rechte, Jesus und die Samariterin am Jakobsbrunnen, eine Stiftung des Kirchenältesten Herrn Gändrich zum Andenken an seine Eltern. Die Figur über dem Hauptportal, den einladenden Christus darstellend, ist ein Geschenk des Gartenbaudirektors G. A. Schulz. Der Bauplatz wurde von der Aktiengesellschaft Berliner Neustadt geschenkt. Die Baukosten betragen ohne innere Einrichtung 246.000 M, mit der inneren Einrichtung 275.000 Mark.

Aus: Der Samariter, Oktober 1924.

Bei ihrer Entstehung lag die Kirche auf freiem Felde, etwa 10 Minuten von den nächsten Häusern entfernt, und noch zwei Jahre später lehnte der Magistrat ein Gesuch um Regulierung dieses Straßenteils ab. Dann aber setzte die Bebauung der umfangreichen Parodie, die das Gebiet zwischen Zentralviehhof und der Frankfurter Allee umfaßte, mit Nachdruck ein, und das Häusermeer verschlang das grüne Laubengelände.

Aus: P. Torge, St. Nikolai und seine Tochtergemeinden, (1927), S. 106.

102



103

Gütiger Mensch und unbequemer Zeitgenosse

Bezirksbürgermeister Helios Mendiburu würdigt den Friedrichshainer Pfarrer Dr. Wilhelm Harnisch

Eine Gedenktafel soll - wie in

Angesichts der Kriegsschäden



dem Ausland und die Übermittlung, die Notversorgung von ... auf ...

104

Rainer Eppelmann

Pfarrer, Maurer, Minister für Abrüstung und Verteidigung. Geboren am 12. Februar 1943 in Berlin. Geschieden, vier Kinder. 1964 Abschluß der Berufsausbildung als Maurer. 1969-1975 Theologiestudium an der kirchlichen Fachschule in Berlin. Von 1975 bis 1990 Pfarrer der evangelischen Samariterkirchengemeinde Berlin. Mitbegründer und amtierender Parteivorsitzender der Partei des Demokratischen Aufbruchs. Seit Februar 1990 gehörte er dem Kabinett Modrow als Minister ohne Geschäftsbereich an.

Neues Deutschland 14/15. April 1990

105



106



107

30 jähriges Kirchenjubiläum

Feierliche Erwartung erfüllte am 19. Oktober die Herzen aller derjenigen in unserer Gemeinde, die da wissen, was sie an unserer Kirche haben. Im goldenen Herbstsonnenschein stand der Sonntagmorgen wie ein strahlender Herold, einen leuchtenden Tag verkündend. Bald zogen die Abordnungen der zum Fest geladenen Vereine mit ihren bunten Bannern und prachtvollen Fahnen ins Gotteshaus. Eine festlich gehobene, andächtige Stimmung kennzeichnete die Atmosphäre des Gotteshauses und diese Stimmung hielt an und steigerte sich noch während des zwei Stunden langen Gottesdienstes. Dieser Gottesdienst gehörte wohl zu den schönsten, den die Gemeinde je erlebt hat.

Aus: Der Samariter, November 1924

108

1. Aufbauphase

Kurz nach den Feiern zum 50jährigen Jubiläum der Samariter-Kirche, wurde bei Bombenabwürfen im November 1944 auch die Kirche erstmalig beschädigt. Im Laufe der Endphase des Krieges kamen weitere äußere und innere Schäden hinzu. (Altarfenster, Kirchenfenster, Turm und Dach). Gleich nach Kriegsende war man bemüht die Kirche wieder für Gemeindeversammlungen herzurichten.

„Um der Raumnot Herr zu werden und um trotz des Kohlemangels die Kirche heizen zu können, habe ich in die große Samariterkirche noch eine kleine Kirche hineingebaut: Eine Ekklesiole in ecclesiam. Am Freitag, dem 21. 12. 1945 nachmittags um 3 Uhr habe ich für die Bauarbeiter eine Eröffnungsfeier angesetzt und am 4. Advent, vormittags um 10 Uhr eine Einweihungsfeier vor der Gemeinde.“

Aus: Brief Harnisch an Generalsuperintendent Dibelius, Dez. 1945

109



SAMARITERGEMEINDE

Samariterstraße 27, Berlin, 1025

Juni bis August 1990

Danket dem Herrn! Hudet seinen Namen an! Macht unter den Völkern seine Taten bekannt!
1. Chronik 16,8 Monatspruch Juni 1990

Gottesdienste feiern wir jeden Sonntag um 10.00 Uhr. - In der Regel jeden zweiten und letzten Sonntag mit Abendmahl. Parallel läuft meist Kindergottesdienst.
In den Monaten Juli und August treffen sich nicht alle Kreise. Bitte informieren Sie sich im Gemeindebüro.

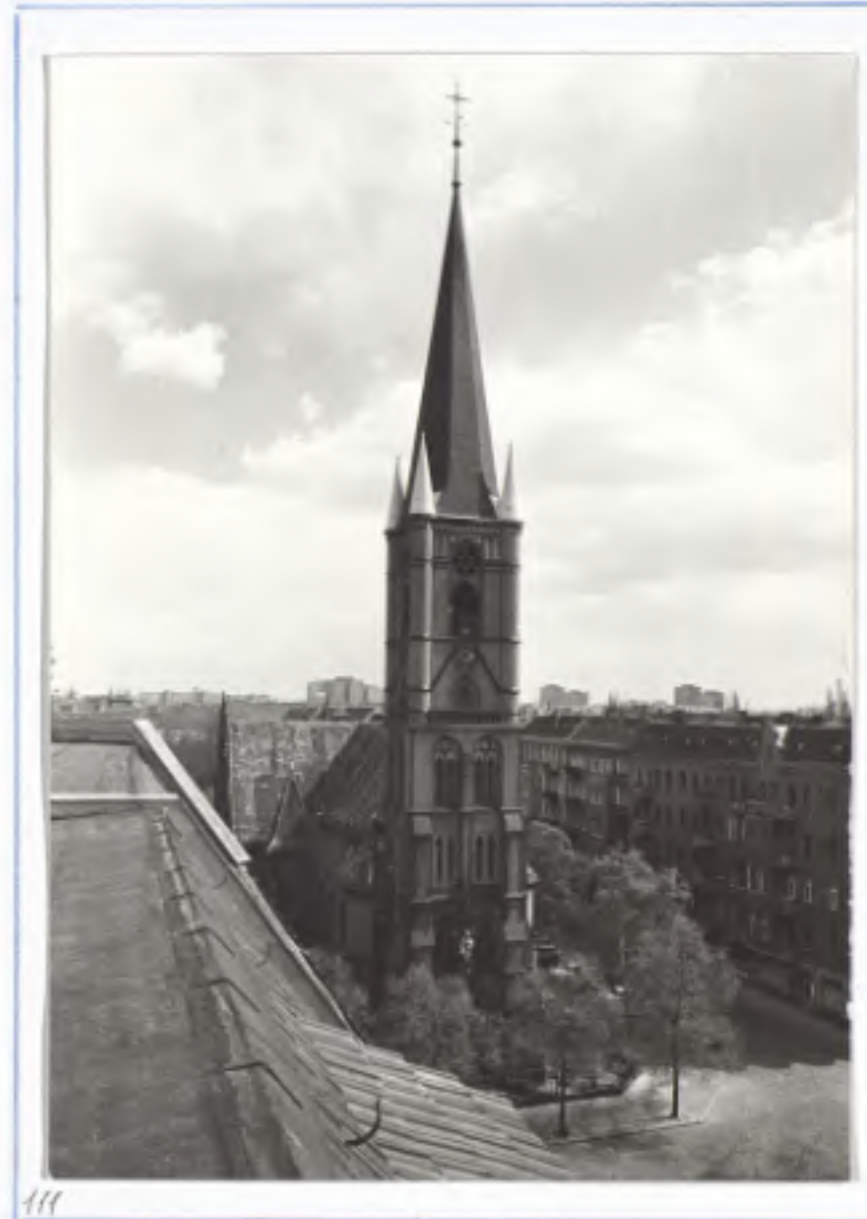
Besondere Veranstaltungen und Gottesdienste:

Tage der Kirchenmusik vom 20. bis 24. Juni 1990

20. Juni 1990, 20.00 Uhr	Serenade mit Männerchormusik
21. Juni 1990, 20.00 Uhr	Kreiskirchenmusiktag
22. Juni 1990, 22.00 Uhr	Musik zur Nacht
23. Juni 1990, 15.00 Uhr	Hausmusik
24. Juni 1990, 20.00 Uhr	Chorkonzert
1. Juli 1990, 10.00 Uhr	musikalischer Gottesdienst mit der Domkantorei unter Leitung von Herbert Hildebrandt

Gemeindeveranstaltungen:

für Kinder:		
Christenlehre	Montag 1. Klasse (Kinderraum)	15.00 Uhr
	2. u. 3. Klasse (Kinderraum)	16.00 Uhr
	4. bis 6. Klasse (Kinderraum)	17.00 Uhr
	Dienstag 1. bis 6. Klasse (Kinderraum)	
	für alle die, die am Montag nicht können	16.30 Uhr
für Konfirmanden:		
Konfirmandenunterricht	Donnerstag (Kinderraum)	16.00 Uhr
für Jugendliche:		
Junge Gemeinde, Ältere	Mittwoch (Jugendräume)	ab 19.00 Uhr
Junge Gemeinde, Jüngere	Donnerstag (Jugendräume)	ab 18.00 Uhr
für Erwachsene:		
Arbeitskreis Schalom	jeden 3. Montag im Monat (Saal)	19.00 Uhr
Pflanzer	jeden 2. Dienstag im Monat (Gute Stube)	20.00 Uhr
Partnerschaftskreis	jeden 4. Donnerstag im Monat (Gute Stube)	20.00 Uhr
Montagskreis	jeden letzten Montag im Monat (Gute Stube)	20.00 Uhr
Bibelstunde	jeden Dienstag (Gute Stube)	15.00 Uhr
Bibelkreis	jeden 4. Dienstag im Monat (Gute Stube)	20.00 Uhr
Rechtsberatung		
für Gemeindeglieder	jeden 1. Mittwoch im Monat (Stübchen)	18.00 bis 19.00 Uhr
Kaffee-stube für Ältere	jeden 1. u. 3. Donnerstag im Monat (Gute Stube)	15.00 Uhr
Offener Nachmittag für Ältere	jeden letzten Donnerstag im Monat (Saal)	15.00 Uhr
Kontaklinse		
Kreis für junge Erwachsene	Donnerstag, 14tägig	19.30 Uhr



Rebroff-Konzert

Friedrichshain (cm). Er gehört zu den bekanntesten und beliebtesten Sängern unserer Zeit. Kenner vergleichen seine Stimme mit der des unvergesslichen russischen Stimmwunders Schaljapin. Die Züricher Zeitung „Die Tat“ schreibt über ihn: „Es ist nicht Mode, ein Rebroff-Fan zu sein - es ist sozusagen selbstverständlich.“

Bereits in seiner Jugend wirkte er als Thomanerchor- und Sopran-Solist des Stadt-Singchors der August-Hermann-Francke-Stiftung in Halle. 1954, als Mitglied des Schwarzmeer- und Ural-Kosakenchors, widmete er sich ganz der klassischen und der russisch-orthodoxen Kirchenmusik.

Am 20. Mai findet nun in der Ev. Samariterkirche an der Samariterstraße in Friedrichshain ein Kirchenkonzert mit dem bekannten Sänger statt. Wenn Sie dabei sein wollen, rufen Sie bitte am Mittwoch, dem 18. Mai,

zwischen 11 und 11.15 Uhr unter Telefonnummer 2 38 43 66 an. Die ersten vier Anrufer erhalten je eine Freikarte für das Konzert am 20. Mai. Eintrittskarten sind außerdem noch an folgenden Orten erhältlich: Theaterkasse Arkade, Karl-Liebknecht-Straße 13; Theaterkasse im Nikolaiviertel, Am Spree-Ufer 6; Theaterkasse Arkade, Karl-Marx-Allee 81; Gemeindebüro, Samariterstraße 27; TAKS-Theaterkarten Service, Behaimstraße 4; Theaterkasse Zehlendorf GmbH, Teltower Damm 22.



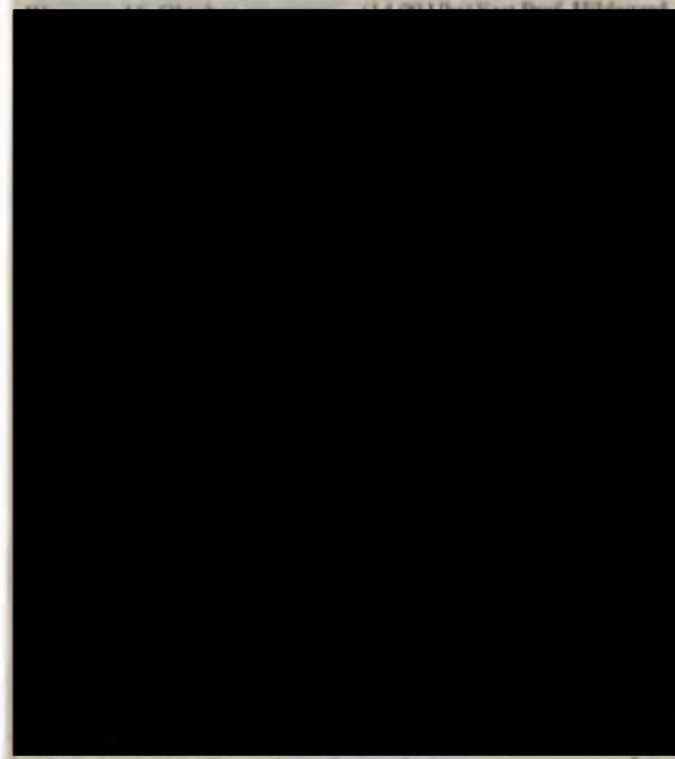
Mit freundlichen Grüßen!
H. Soltes

Vielleicht haben Sie am
Sonntag, d. 23. 10. die Gelegen-
heit, unseren Festgottesdienst
mit Altbischof Dr. Forck zu
besuchen.

Ort ist dann in der Samariter-
Kirche und unsere Foto-Ausstellung
100-Jahre Samariter zu
sehen + Festschrift zum 111/
Kirchenweihjubiläum...

Festgottesdienste mit prominenten Predigern

Samariterkirche feiert hundertsten Geburtstag



arbeit erwartet. Tags darauf werber unger. -dw-



Kirchenschiff der Samariterkirche

116

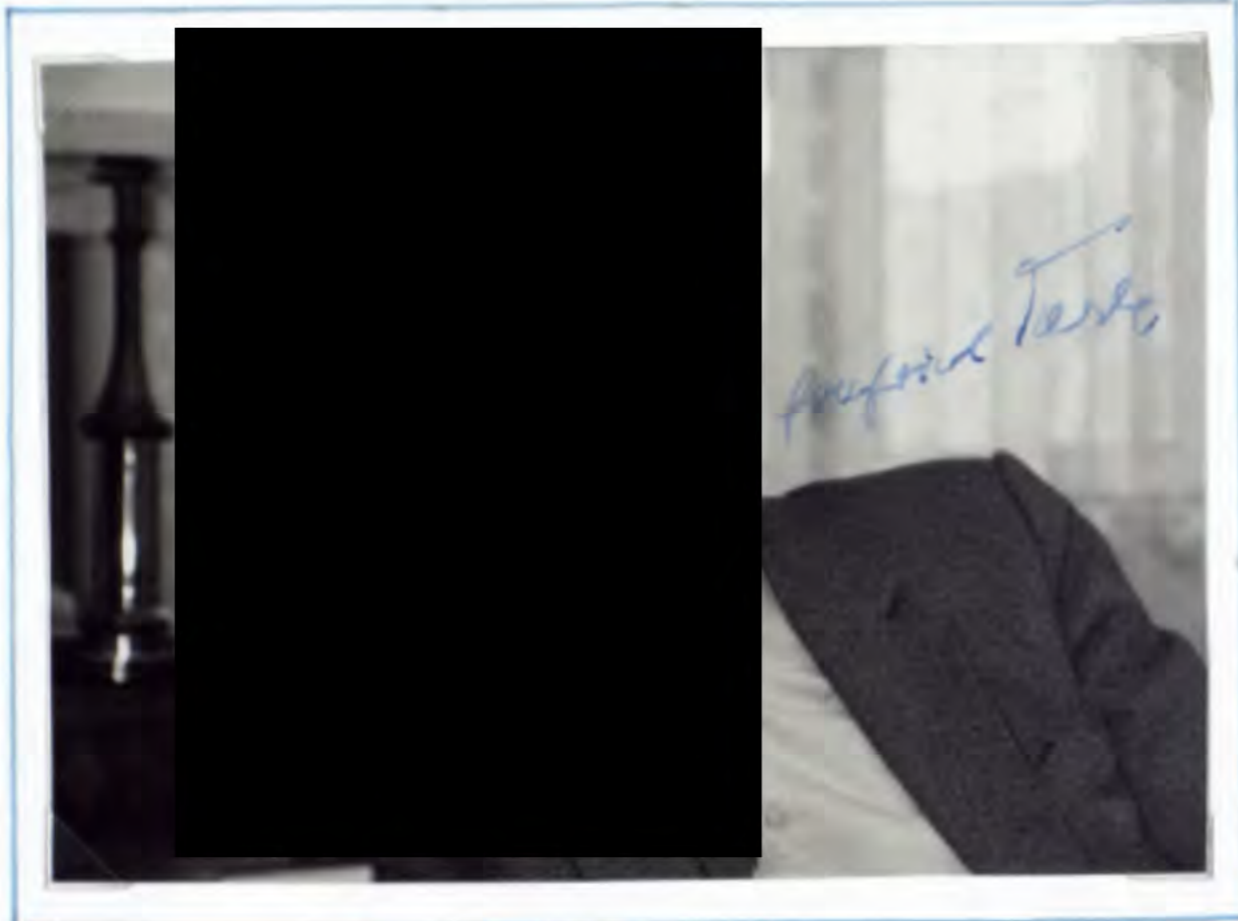
Der Kaiserin Abenteuerfahrt zur Kirchweih in den „fernen Osten“

Ende vorigen Jahrhunderts eine Einöde / Politisch engagierte Pfarrer

Zu den Schätzen von Günter Weu Gemahlin von Wilhelm-zwo meinsam mit seiner Frau barg er
offenbart ein wertiges Foto der und eine Abenteuerfahrt in den ungestaltbar nach Kriessende



117




Festgottesdienst mit prominenten Predigern
Samariterkirche feiert hundertsten Geburtstag

Für die Predigt zum abschließenden Festgottesdienst
(23. Oktober 10.00 Uhr) hat sich Altbischof Gottfried
Fork angemeldet.

Gott laute die Säulen dem Jüngsten, tiefes Herz,
und riesige Gemeinde alle, daß in ihren Händen
und Händen christliche Liebe und christliche Kraft
zähle!

Gott laute allezeit seinen Geist, der
heiligen Worte tiefen Haufen, daß in
jeden Zeit an ihm sein Werk laute und
rein, gemäß der heiligen Schrift, und den
Lehrbegriffen der Väter, welche die
Bekanntmachung gemäß der Schrift, und
dem Namen Jesu Christus, vorbehalten!
Gott segne die christliche Kirche und er-
fülle ihre Leiter mit Weisheit!
Gott segne unser geliebtes christliches Volk und
Katholiken!
Gut, dem Leser Adolf Götter!

Berlin, den 8. November 1934.
Der Vorsitzende
der Samariterkirche

 Adolf Götter

Ich, der Kleriker Herr Adolf Götter
habe diese Urkunde veröffentlicht und gelassen
und sie den von mir gesetzten und widergesetzten
Voraussetzungen gemässlich und nach dieser von mir
gesetzten Urkunde mit dem Götter-Götter: Ad. Ad. Götter.

Berlin, den 8. November 1934.
Hans Hellwig.

Letzte Seite der in der Turmkugel gefundenen und jetzt dort wieder befindlichen Urkunde

Einführung in die Welt des Islam

durch
Ref. H. Mohammed Herzog von
der Islamischen Gemeinschaft
Berlin

am 28.9.1995, 20.00 Uhr im Saal der Ev.
Samaritergemeinde, Samariterstraße 27,
10247 Berlin (U 5 - Samariterstraße)

Wir leben zusammen in dieser Stadt - Juden,
Christen, Muslime, Atheisten. Was wissen wir
voneinander, was wissen wir über unseren gegen-
seitigen Glauben? In Gesprächen und Begegnungen
wollen wir uns besser kennenlernen, unsere Ge-
meinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen, re-
ligiöse Toleranz und menschliches Verständnis für-
einander üben.

**Woche
der ausländischen Mitbürger**

121

Miteinander für Gerechtigkeit

Veranstaltungen in der
Ev. Samariter - Kirchengemeinde
Samariterstraße 27, 10247 Berlin
(U 5 - Samariterstraße, S- Frankfurter Allee)


- 17.9.1995, ab 15.00 Uhr **Kinderfest**
auf dem Spielplatz hinter der Kirche
- 28.9.1995, 20.00 Uhr **Einführung in die Welt des Islam**
Vortrag und Gespräch
Ref. H. Mohammed Herzog von der Islami-
schen Gemeinschaft Berlin
- Wir leben zusammen in dieser Stadt - Juden,
Christen, Muslime, Atheisten. Was wissen wir
voneinander, was wissen wir über unseren gegen-
seitigen Glauben? In Gesprächen und Begegnun-
gen wollen wir uns besser kennenlernen, unsere
Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen,
religiöse Toleranz und menschliches Verständnis
füreinander üben.
- 08.10.1995, 10.00 Uhr **Familien Gottesdienst zu den Tagen der
ausländischen Mitbürger**
im Gemeindeaal, Samariterstraße 27
- 14.10.1995, 10 - 13 Uhr **Abendbasar**
hinter der Kirche (bei Regen im Gemeindeg-
haus,
Samariterstr. 27)

interkulturelle Woche

Woche der ausländischen Mitbürger

122


Woche der ausländischen Mitbürger




KINDERFEST
am 17. September
ab 15.00 Uhr
auf dem Spielplatz hinter der
Samariter - Kirche,
Samariterstraße / Bänischstraße

ESSEN UND TRINKEN

SCHEEN BASTIEN THEATER



MUSIK



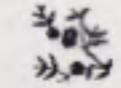
123

**Gesellschafts- und
Unterhaltungs-Abend**
für
wohlthätige Zwecke
im Bezirke der Samariter-Gemeinde
am
14. November 1898
abends 7 Uhr

**im Festsaale der Germania-Brauerei
Frankfurter Allee 53**

unter gütiger Mitwirkung von Frau Direktor Martin (Mezzo-Sopran), Frau Alma Panthen (Alt), Fräulein Anna Gasser (Violine), Fräulein Magdalena Herelt (Zither), des Herrn Organisten Paul Lehmann und des Kirchenchores.

Das Konzertplano ist aus dem Magazin des Herrn Ernst Goerick, Andreasstraße 45, freundlichst zur Verfügung gestellt.



Druck: H. Erben, Stern, Neudammstr. 24

124



125

Gottesdienst mit Programm

Wem gehört verdammt nochmal die Kirche?

Auf alten Fotos ragt die Samariterkirche einsam und hochgereckt



... als Veranstalter der ... Jugend erleben „Bluesmessen“ der ...
... Gemeinde, ... Kirche statt ...
... steht die ... als ...
... als ...
... als ...

126



**Konzert für
gute Zwecke**
Künstler treten unentgeltlich auf

128

**Lieder der Welt
gegen Rassismus**
Auf Initiative der Friedrichs-
bühner Ausländerbeauf-
ragten

129

Sehr geehrter Herr Kurt Bothe!
Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit zu meine kleine Person.

Mark Aizikovitch

130





135



136



137



138

Evangelische
Kirchengemeinde
Zwingli-Stralau



GEMEINDEBRIEF

April – Juni 1993

*Das Geheimnis der Geburt
erneuert sich an jedem Morgen.
Wir kommen aus dem Schlaf
und spüren klar und stark:*

Ich lebe! Ich bin!

*Und dies durchlebte Sein
wird Gebet,
und das neue Leben
wird zur Tat.*

Romano Guardini

139



140

Auch die 1908 an der Rotherstraße er-
richtete Zwinglikirche ist mit dem anschlie-
ßenden Gemeindehaus in die Häuserfront
eingebaut. Das Kirchgebäude selbst dient
noch als Lagerraum für Bestände der
Staatsbibliothek Unter den Linden. Der 81 m
hohe Turm ist heute der höchste aller
Friedrichshainer Kirchen.

142



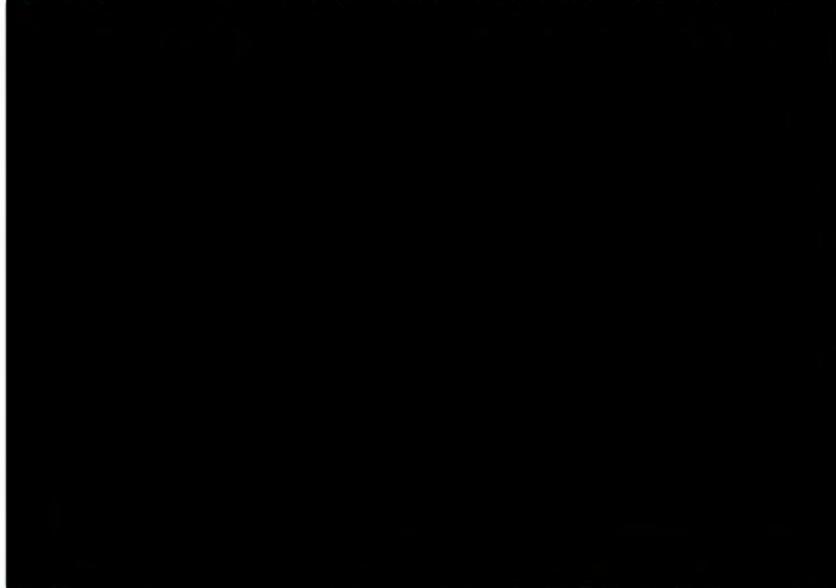
141



143

Festkonzert in der Zwingligemeinde am Rudolfplatz

Bücherlager wieder Kirche



144



145



146

Pfarrer_Klose.tif

Lothar Klose
Pfarrer der Zwinglikirche

147



148



149



150

Zwinglikirche - 1.tif

Evangelische
Kirchengemeinde
Zwingli-Stralau



JANUAR
BIS MÄRZ
1996

GEMEINDEBLATT

Liebe Gemeinde,

diese Jahreslosung will uns durch das Jahr 1996 begleiten. Von Güte und Barmherzigkeit Gottes gegenüber uns Menschen, die kein Ende hat, ist in diesem Vers aus dem Alten Testament die Rede. Diese Worte treffen uns in unserem Leben. Manche mögen sich fragen: „Was hat denn das mit meinem Leben zu tun? - Ich bin doch von Gott verlassen, er läßt mich leiden und tut nichts dagegen! Nein, mit dieser Jahreslosung kann ich nicht viel anfangen.“

Aber sie werden staunen: Ähnlich wie Ihnen ging es auch dem Menschen, der diese Worte gebetet hat: Denn dieser Vers entstammt dem Klagelied eines Unbekannten. Der längste Teil dieses Liedes besteht aus dem Gebet eines Menschen, der sein großes Leid beklagt. Im Anschluß daran bittet er Gott: „Gedenke doch, wie ich so elend und verlassen, mit Wermut und Bitterkeit getränkt bin“.

Nun erst, nachdem er Gott sein Leid geklagt und ihn um sein Erbarmen gebeten hat, kann der Beter sich an die Zusagen Gottes erinnern und sein Vertrauen darauf formulieren: „Die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.“

Güte und Barmherzigkeit schenkt Gott uns Menschen, denn sonst wäre unser Leben schon vorbei. Darauf vertraut der Beter, der durch Leid hindurchgegangen ist.

Er kennt das Leiden, wie auch wir es erleben. Er klagt es Gott. Er nimmt sein Schicksal an und hört doch nicht auf, an Gott und an Veränderung zu glauben.

Dieses Bibelwort will uns durch das kommende Jahr begleiten. Es ist nicht fern unserer Lebenserfahrungen, sondern es nimmt sie auf. Es will uns stärken, wenn uns Leid, Krankheit oder Trauer zugemutet werden. Es ruft uns zum Glauben, wenn es uns gut geht. Es erinnert uns an das Geschenk, das wir alle Tage wieder neu bekommen: Gottes Güte und Barmherzigkeit. Lassen Sie uns dieses Geschenk annehmen!

Mögen diese Worte Sie stärken und begleiten auf Ihrem Weg durch das Jahr 1996!

Ihre Herrin Ueboldt

Aus dem Inhalt:

- Gottesdienste
- Bericht aus dem Gemeindekirchenrat
- Besondere Veranstaltungen
- Termine regelmäßiger Veranstaltungen
- Förderverein Zwingli Kirche

Jahreslosung 96

Die Güte
des Herrn ist's,
daß wir nicht
gar aus sind,
seine
Barmherzigkeit
hat noch
kein Ende

Klagelieder 3,22



Zwinglikirche-2.tif



156

ANTONIUS BRIEF

Ostern 1993

Katholische Pfarrgemeinde St. Antonius
Rüdersdorfer Str. 45a O-1017 Berlin
Telefon: 589 22 80



Tag der Auferstehung -
ein günstiger Anfang.
Laßt unser Licht
leuchten an
diesem Fest.
Umarmen wir
einander.
Und sagen wir
Brüder auch
zu denen,
die uns hassen.
Verzeihen wir
einander:
denn gestern
wurden wir
mit Ihm getötet,
heute mit Ihm
zum Leben gerufen.
Werden wir wie
Christus, da Christus
uns gleich geworden ist.



A. G. Seidel

157



158

Rüdersdorfer Straße

Katholische ST. ANTONIUS-KAPELLE Rüdersdorfer Straße 45 a. Ursprünglich Kapelle des Leo-Hospizes, einem Zentrum der katholischen Arbeitervereine, das 1897/98 aus einem Umbau eines Gasthauses hervorging. 1909/14 Umgestaltung des großen Saales zum Kirchenraum. Nach starken Kriegsschäden verändert wiederhergestellt, vom ursprünglichen gotisierenden Klinkerverblendbau noch erhalten Teile der westlichen Längswand sowie eine kleine fünfseitig geschlossene Seitenkapelle mit Dachreiter, im Inneren mit Rippenwölbe auf figürlichen Konsolen. – Figurengruppe mit segnendem Christus, Rest des ehem. Hochaltars, 1920/21 von Georg Steiner. Zwei farbig gefaßte Figuren von den ehem. Seitenaltären, Madonna und hl. Antonius, 1929 von Otto Hitzberger. In der Seitenkapelle dreiteiliger Schnitzaltar in gotisierenden Formen sowie Pietà, E. 19. Jh.

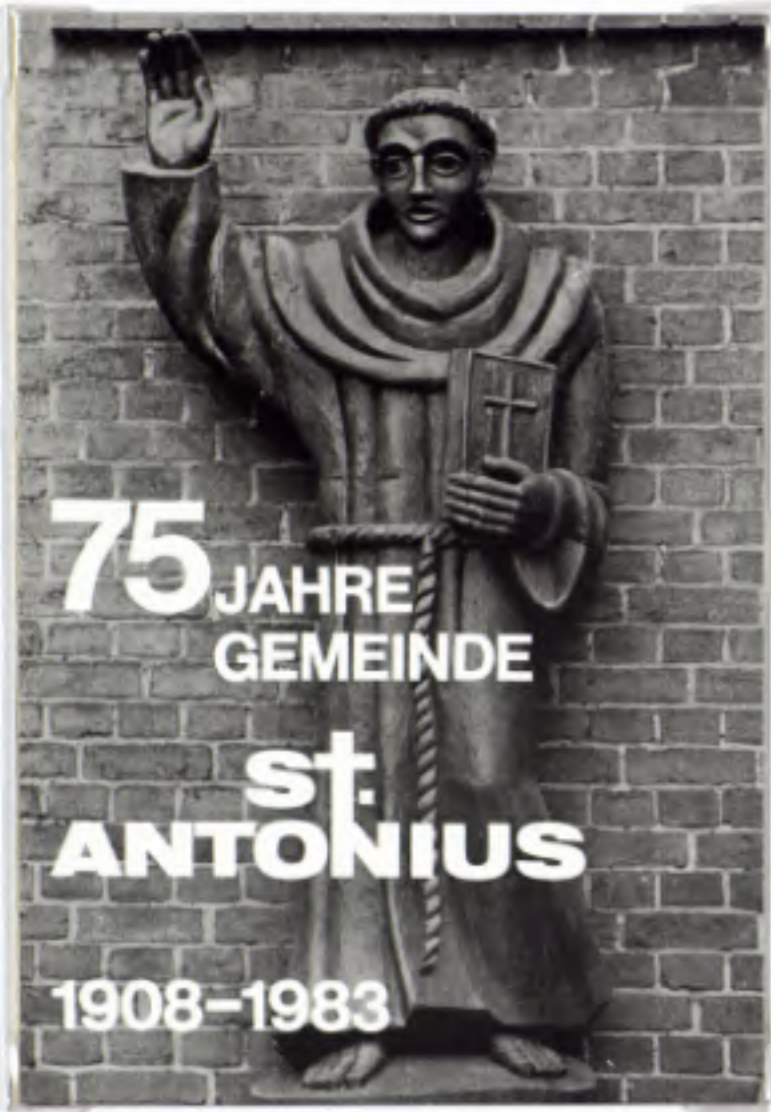
160



159



161



75 JAHRE
GEMEINDE

st.
ANTONIUS

1908-1983

162

13. St. A. 1. Gebührenfrei. Nr. 431. -- 11.

Giltig nur zum Zwecke der Taufe.

Königl. Standesamt Berlin Nr. 1120 **Bescheinigung**
 Register Nr. 1120 über
 Eintragung eines Geburtsfalles.

Vor- und Zuname: Resioth Polke

Geburtsort, Ort und Wohnung: 8. 12. 1954

Vor- und Zuname, sowie Stand des Vaters: Herrn Hermann Lehmann

Vor- und Zuname der Mutter: Pauline geb. Kowarski

Berlin, den 13 ten 12 1911 Getauft am 24. I. 1912.
 in der St. Antoniuskirche.
 Berlin, den 24. I. 1912.
 Das katholische Pfarramt.
Anna Lauer

Der Standesbeamte.
[Signature]




Anmerkung: Das Reichsgesetz über die Festsetzung des Verlustes der deutschen Staatsangehörigkeit und die Geschickung vom 6. Februar 1915 bestimmt in § 42: „Die kirchlichen Verpflichtungen in Beziehung auf Taufe und Trauung werden durch dieses Gesetz nicht berührt.“


Made in Germany

163



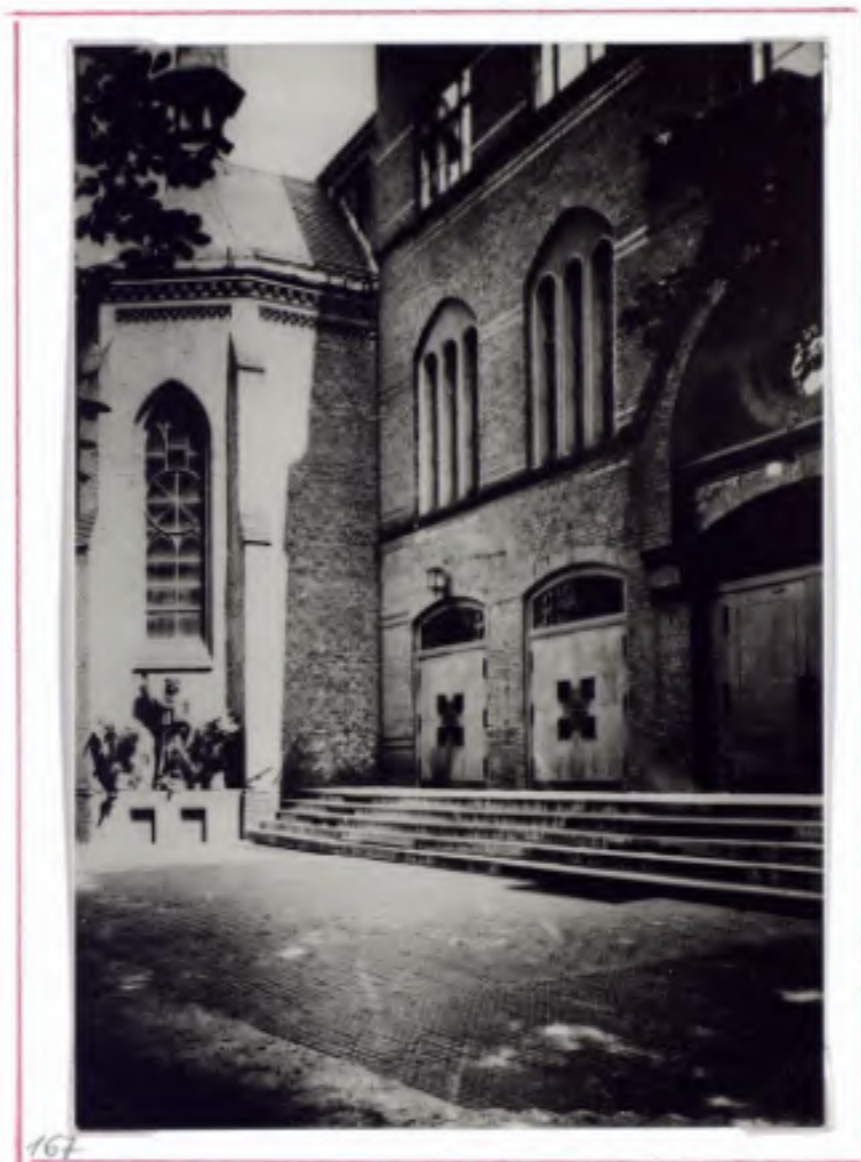
164



165



166



167







173



174



175



176



177

St. Antonius, Rüdersdorfer Straße 45 a

+

Liebe ältere Gemeindemitglieder!

Berlin, am 22.11.1995

Etwa alle 4 Wochen sind die Senioren unserer Gemeinde zu einem Senioren-
treffen herzlich eingeladen. Das Beisammensein im Advent hat dabei jedoch seit vielen
Jahren eine besondere Stellung und findet darum auch an einem Sonntag statt. Da wir
es im letzten Antoniusbrief versäumt haben, auf dieses Beisammensein der Senioren
im Advent hinweisen und einzuladen, möchte ich es auf diesem Wege nachholen und
Sie alle sehr herzlich zum Beisammensein der Senioren im Advent einladen!

ADVENTSSSTUNDE
FÜR SENIOREN

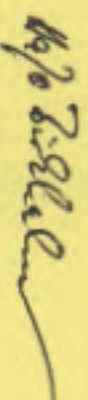
Zu einer besinnlich - frohen Stunde der Gemeinschaft im
ADVENT sind alle Senioren sehr herzlich eingeladen für den

2. ADVENTSSONNTAG
10. DEZEMBER - 14.00 Uhr

Beginn im Gotteshaus mit einer Andacht, danach der 2. Teil im
großen Saal über der Kirche.

Wegen der notwendigen Vorbereitung ist eine Anmeldung erwünscht (auch
telefonisch möglich: 589 22 80). Wer gern mit dem Auto abgeholt werden möchte,
möge dies bitte kundtun.

Mit herzlichem Segensgruß Ihr



Pfarrer



179



Dreieinigkeitt Hg. Bin 35 Böcklinstr. 6

180

Die Katholische Pfarrkirche zur Hl. Dreieinigkeit Böcklinstraße 6. Putzbau 1914/15 von Wilhelm Freytag erbaut, zugehörig auch das benachbare Wohnhaus Nr. 7/8. Die in die Häuserfront eingefügte schmale zu beträchtlicher Höhe sich entwickelten Kirchenfassade in den sachlichen Formen der Zeit, in der allgemeinen Anlage jedoch romanischen Westbauten folgend: die Mitte betont durch große rundbogige Nische mit Dreifenstergruppe und darüber, leicht zurückgesetzt, durch quadratisches Glockengeschoß, das von kurzen Achtecktürmen flankiert wird, alle drei Turmteile unter Zelttächern. Das Innere nach Kriegsschäden modern erneuert.

181



182



183



184



185

Christusmosaik
in der St. Niklaus Kirche
Hildegard-Jadamowitz-Str. 25

186



187



188



190



189



191

Die Piuskirche (Palisadenstraße 73-74)

Im Jahre 1868 erschien ein Aufruf im Märkischen Kirchenblatt "... im Berliner Osten...ein katholisches Gotteshaus zu errichten... Noch ehe die erforderlichen Geldmittel...bereitgestellt waren, wurde der Bau von zwei Wohnhäusern Palisadenstraße 73 und 74 beschlossen, deren Mieterträge nicht nur das...erforderliche Kapitalverzinsen, sondern auch ausreichen sollte...die Baukosten für eine...vorläufige aus Fachwerk zu errichtenden Kapelle zu decken.

...Am 26.Juni 1873 vollzog...der Propst von St.Hedwig...die Weihe der Kapelle, die alsdann zwölf Jahre lang als gottesdienstliche Stätte diente...Die Kapelle lag mitten in einem hübschen Garten, etwas zurückliegend von dem Lärm der Straße und verlieh dem Ganzen etwas Idyllisches. Die Laube hinter der Kapelle mitten zwischen Obstbäumen und Blumen war...das Ziel der Erholungssuchenden.

Der Wunsch, recht bald eine Bauzeichnung der neuen Kirche...zu haben, beschäftigte deb eben erst in sein Amt eingetretenen fürstbischöflichen Delegaten Dr.Jahnel schon im Frühjahr 1889, obwohl für den Kirchenbau selbst so gut wie alle Geldmittel fehlten... Sie sollte über die alte Kapelle hinweggebaut werden.

Am 26.September 1892 erfolgte...der erste Spatenstich hinter der Kapelle.

Am 20.März 1893 fand...die Grundsteinlegung statt. Am 10.September 1894 wurden die Glocken geweiht. Am 26.September 1894 wurde durch Se.Eminenz Kardinal Fürstbischof Kopp aus Breslau die neue Piuskirche in der Palisadenstraße...eingeweiht.

Die St.Piuskirche ist in größter Einfachheit in dem Stile der märkischen Ziegelkirchen aus dem Mittelalter (Backsteingotik) aufgeführt. Nur die Vorderansicht ist verziert...Einen...einzigartigen...Schmuck bilden...zwölf Friskomalereien an der Turmfront. Sie stellen in lebensgroßer Ausführung die Heiligen Joseph, Andreas (rechts) und Agnes, Elisabeth und Hedwig (links) dar. Über ihnen befinden sich in runden Feldern sechs Engel mit den Sinnbildern dieser Heiligen. Als Zierde und Spitze des Turmes leuchtet ein... goldenes...Kreuz. Im Inneren der Kirche tragen Säulen aus festem roten Sandstein das Gewölbe...Weit ausladende Kapitäle, mit reicher Bildhauerarbeit geschmückt,...zieren diese stattliche Säulenreihen, während die mächtigen Säulenfüße den Übergang in die Grundmauern übermitteln.

Der schönste Schmuck der Kirche ist der Chorraum mit dem Hochaltar Auf vier schwarzen Marmorsäulen (aus Lindewiese in Oberschlesien) wölbt sich über der steinernen Mensa ein schöner Sandsteinbau... wir heute noch in den ehrwürdigen Kirchen Roms...Hierdurch erhält der Chor ein reiches Aussehen. Die Altaraufsätze,...die Kanzel, der Orgelchor und die Bänke sind...Zierden des kirchlichen Kunsthandwerks. Eine weitere Zierde des Chores sind zwei Fenster mit schönen Teppichmustern und die reiche Bemalung des Gewölbes mit goldenen Blumen auf rotem Grund.

Frank „Werdegang einer katholischen Pfarrgemeinde in Berlin“

192



183



184



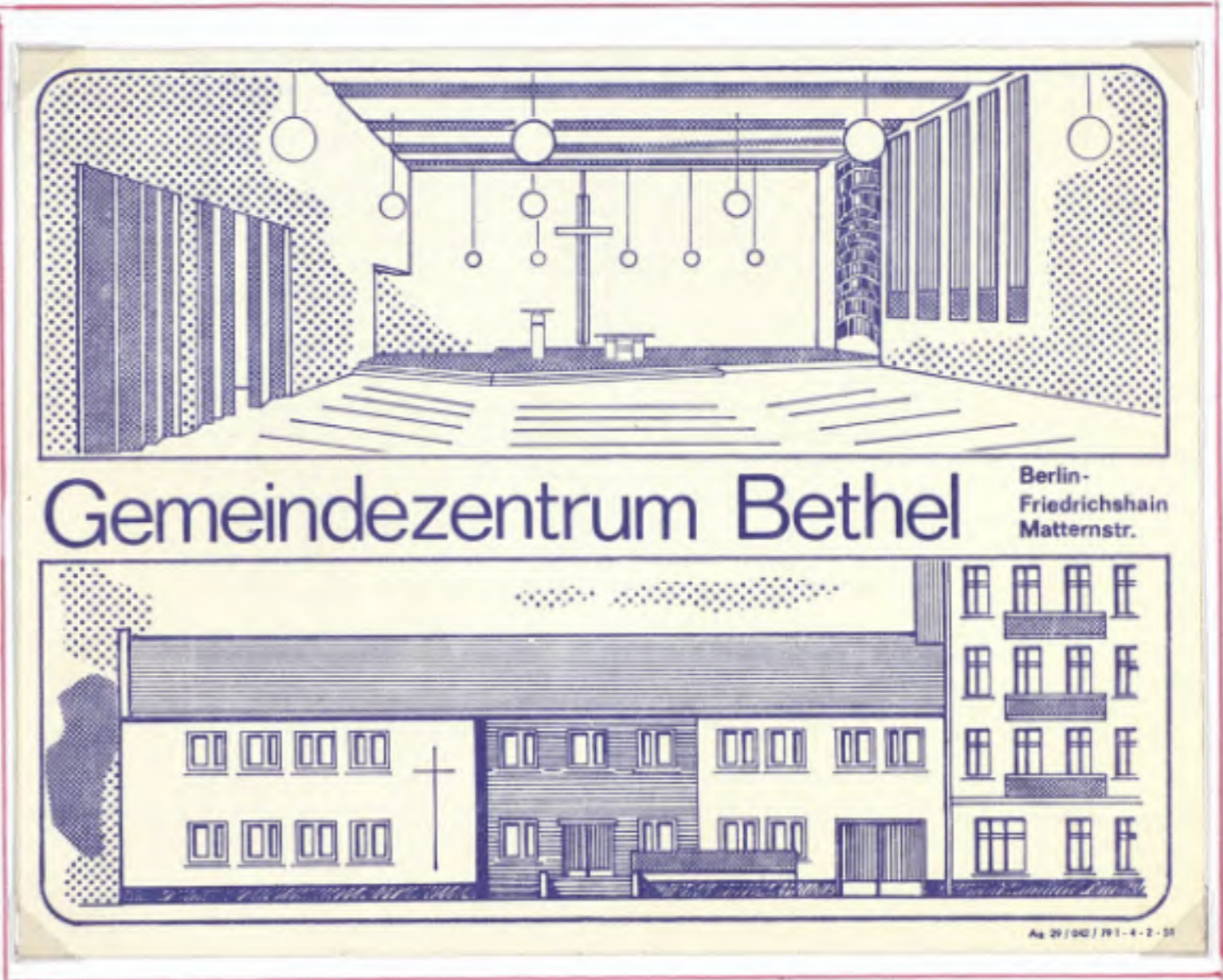
185



196

Evangelische-Freikirchliche
Gemeinde "Bethel"
Berlin-Friedrichshain
Matternstraße 17/18

197



198

Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde „Bethel“,
Berlin-Friedrichshain

FESTGOTTESDIENST
zur Einweihung
des Gemeindezentrums
Matternstraße 17/18

am 27. März 1982, 15 Uhr

199



200



201

Diakoniewerk Bethel e.V.



Freundestbrief

202



203



204



205



206



207



208



210



209

EVANGELISCH-METHODISTISCHE
CHRISTUSKIRCHE BERLIN-FRIEDRICHSHAIN



Eine Gemeinde erzählt
aus ihrem Leben

211



212



213

100 JAHRE

Evang.-methodistische
Gemeinde
Berlin-
Friedrichshain

Jubiläumsfeier

Sonnabend und Sonntag
15./16. Oktober 1988

↓ *Detlef Bepko wirt*

Christuskirche

Richard-Sorge-Straße 14 / 15 · Berlin · 1034



214



1911: Dr. Richard Kopp, Pastor 11-15, Eisenstraße, 1948 von der Kirche „KVE“ Dresden

215



stand einer die Klinik der evangelisch-methodischen Gemeinde, 1895 errichtet. Doch bei einem Kon-

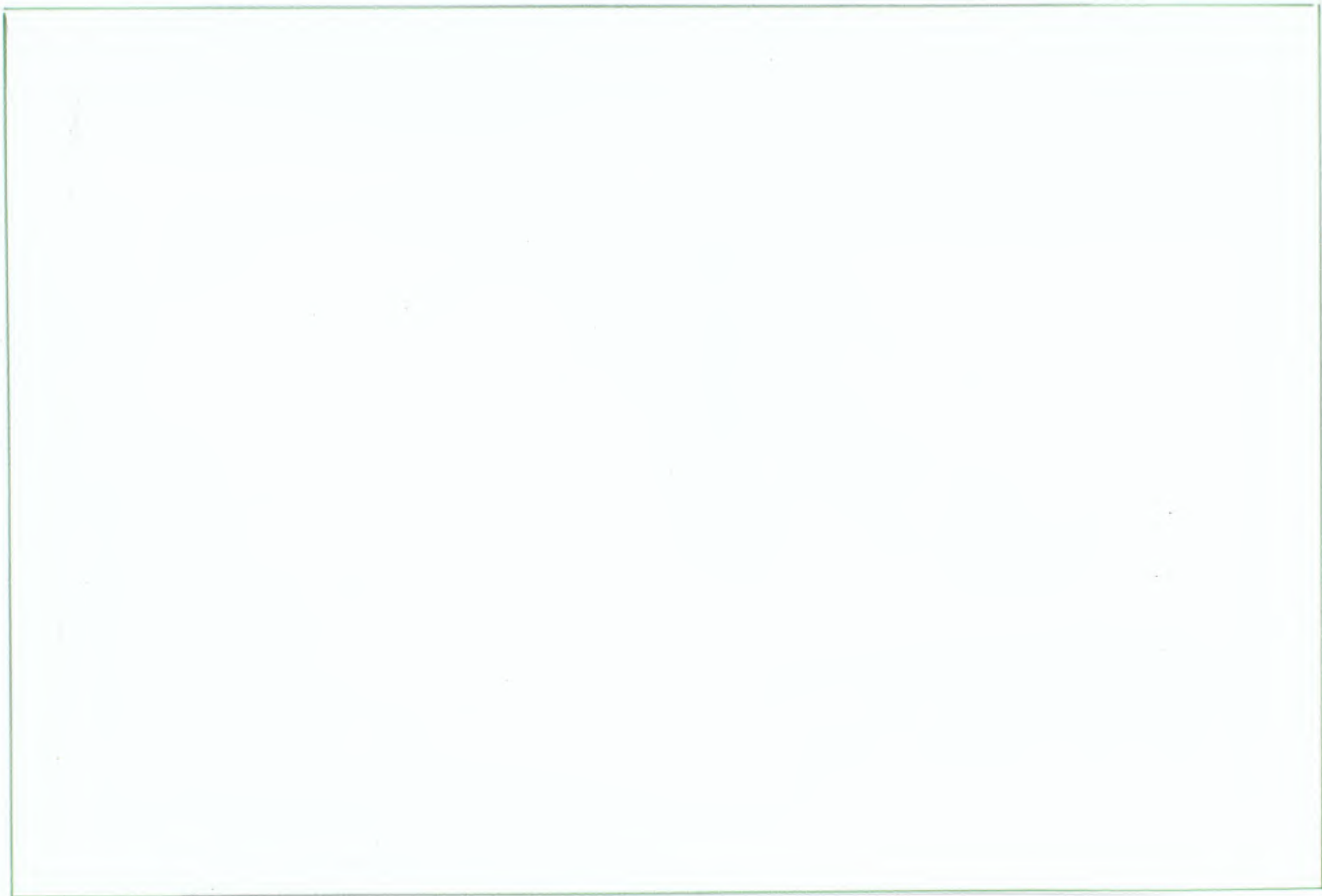
flikt im Sommer, um das Sommerhauswerk in der Richard-Kopp-Straße in die Denkmaltopografie der Bundesrepublik aufgenommen und da-

mit werden zu erhalten und seine wertvollen Räume besser nutzen zu können. Dabei geht es zum Beispiel um Heizung, Sanitäreinrichtungen und hauseigene

Wohnräume sind. Inzwischen ist im „Lebensladen“ diskutiert ein Anwalt mit jungen Leuten.

Heide Schiebeck

216





217



218

Die Johannische Kirche im Stadtbezirk Berlin-Friedrichshain

Die 1926 von Joseph Weißenberg unter dem Namen Evangelisch-Johannische Kirche nach der Offenbarung St. Johannes gegründete Glaubensgemeinschaft trägt seit 1975 den Namen Johannische Kirche.

In der Gubener Str. 50 befindet sich seit 1962 der Verwaltungssitz der Johannischen Kirche in der DDR. Von dort aus werden die etwa 30 Gemeinden in der Republik organisatorisch betreut. Auch die beiden Berliner Kirchengemeinden waren von 1962 bis 1970 in zwei Etagen eines Seitengebäudes in der Rüdersdorfer Str. 47 untergebracht. Im Zuge der komplexen Bebauung um den Mehring-Platz erfolgte eine Verlegung in den Stadtbezirk Prenzlauer Berg. Die Räume in der Rüdersdorfer Str. und die Verwaltungsräume in der Gubener Str. wurden von den Kirchengliedern in vielen Stunden freiwilliger Arbeit hergerichtet und gestaltet, gemeinsame Arbeit gehörte schon vor Gründung der Kirche zum Leben der Gemeinschaft um Joseph Weißenberg.

Die von ihm südlich von Berlin 1920 gegründete Siedlung "Friedensstadt" war beim Verbot der Johannischen Kirche 1935 die größte Privatsiedlung Deutschlands.

Nach der Befreiung konnte die Kirche ihre Arbeit wieder aufnehmen. Sie hat die verfassungsgemäße Gleichachtung aller Kirchen und Religionsgemeinschaften in unserem Land als eine neue Zeit erfahren und die Arbeit im Stadtbezirk Friedrichshain war und ist ein Teil dieser Erfahrung.

Lotta K...

219

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger !

Am 4. Oktober hat das Johannische Sozialwerk e.V. im Stadtbezirk Friedrichshain mit der Arbeit seiner Sozialstation begonnen:

Gubener Straße 50 • Telefon: 589 26 49

- > Auf Verordnung eines Arztes übernehmen die Krankenschwestern der Station auf Ihre Bitte hin die Häusliche Krankenpflege.
- > Im Bedarfsfall werden unsere Mitarbeiter Sie auch in der Haushaltsführung unterstützen (Hauswirtschaftspflege).
- > Darüberhinaus wollen wir für Sie ein Ansprechpartner in allen sozialen Fragen und Problemen werden und einen entsprechenden Beratungsdienst aufbauen.
- > Wir bieten Ihnen außerdem einen **Fahrbaren Mittagstisch** an:
Eine seniorengeeichte, warme Mahlzeit servieren wir werktäglich um die Mittagszeit in Ihren Haushalt. Bitte wählen Sie die Ihnen bekömmlichste Kost:
Normalkost (abwechslungsreich und seniorengeeicht) 6,-- DM
Schonkost (bei Leber-, Galle-, Magenempfindlichkeit) 7,-- DM
Diabetikerkost (geeignet bei Zuckerkrankheit, mit BE-Ang.) 7,-- DM
- > Für Feiertage und Wochenenden bieten wir Ihnen Tiefkühlmenues zur problemlosen Aufbereitung in Ihrem Herd an.
- > In vielen Fällen besteht die Möglichkeit einer Kostenbeteiligung des Sozialamtes; bei der Antragstellung unterstützen wir Sie gern.

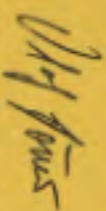
Bitte melden Sie sich bei Bedarf unter oben genannter Rufnummer, besuchen Sie uns in der Sozialstation (Adresse siehe oben), oder schreiben Sie uns, wenn Sie Fahrbaren Mittagstisch, Informationen oder einen Besuch wünschen.

Wir hoffen für die Zukunft auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Sozialstation Gubener Straße

i.V. 
(Olaf Börner)

Johannisches Sozialwerk e.V.

JOHANNISCHES SOZIALWERK E.V.

Wenn Sie krank sind und Hilfe brauchen,
rufen Sie uns an :

Montag bis Freitag von 8.00 Uhr - 16.00 Uhr

Telefon 589 26 49
XXXXXX

294 49 039
Entsprechend unseren Möglichkeiten helfen
wir jedem, der Hilfe benötigt, ungeachtet sei-
ner Staatsangehörigkeit oder seines religiösen
oder politischen Bekenntnisses.



JOHANNISCHES SOZIALWERK e.V.

SOZIALSTATION

Gubener Straße
in Friedrichshain

Gubener Straße 50 · 10243 Berlin

Telefon 589 26 49
XXXXXX

294 49 039

221



222

DIE JOHANNISCHE KIRCHE

ihre Lehre
und ihre
sozialen Einrichtungen

223





224

Berliner Stadtmission
Frankfurter Allee 96
0-1035 Berlin

225



226



227



228



229



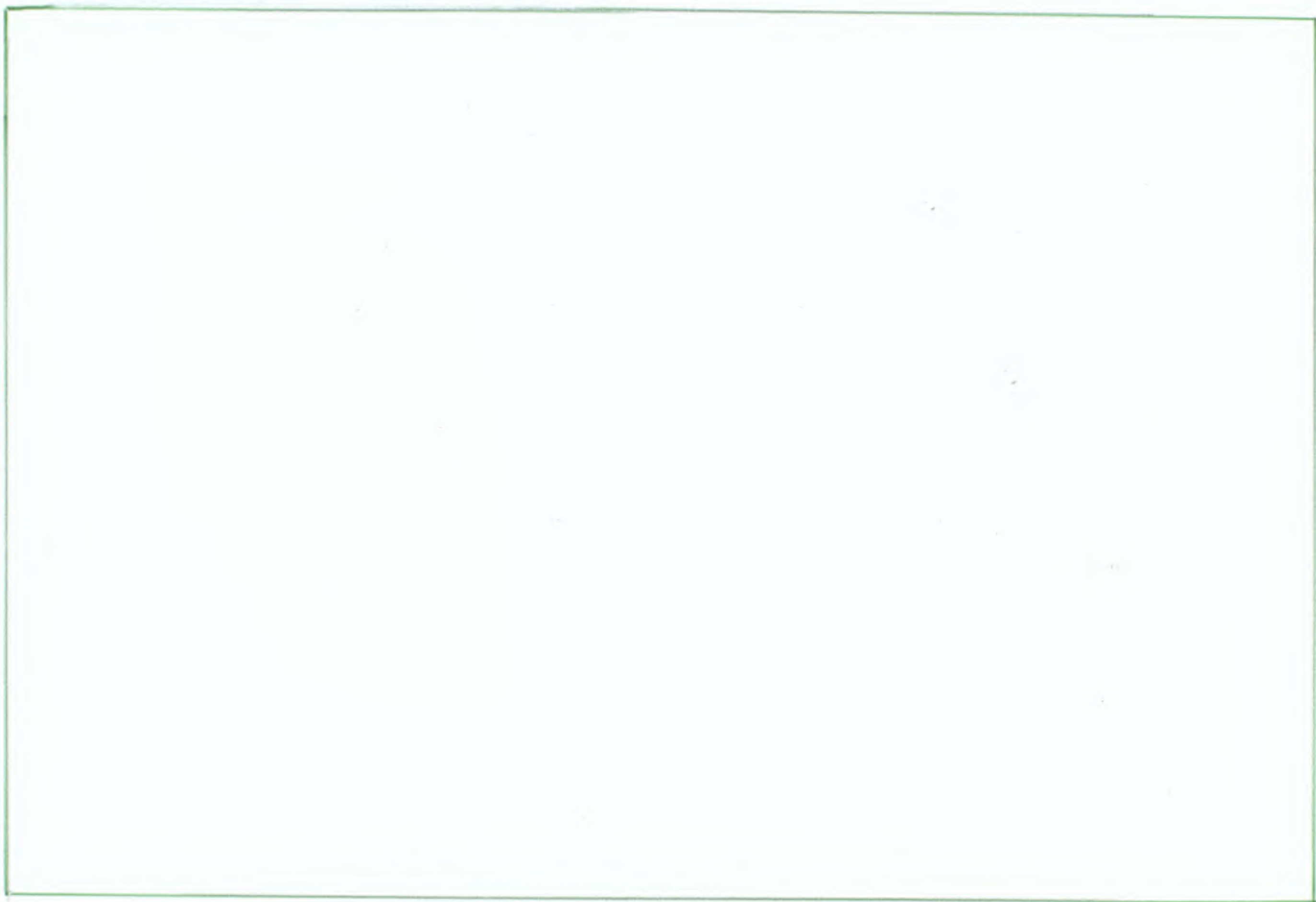
230



231



232





233

Dieser Hinweis
Öffentliche Gottesdienste
überstand den Zweiten Welt-
krieg.

234



235

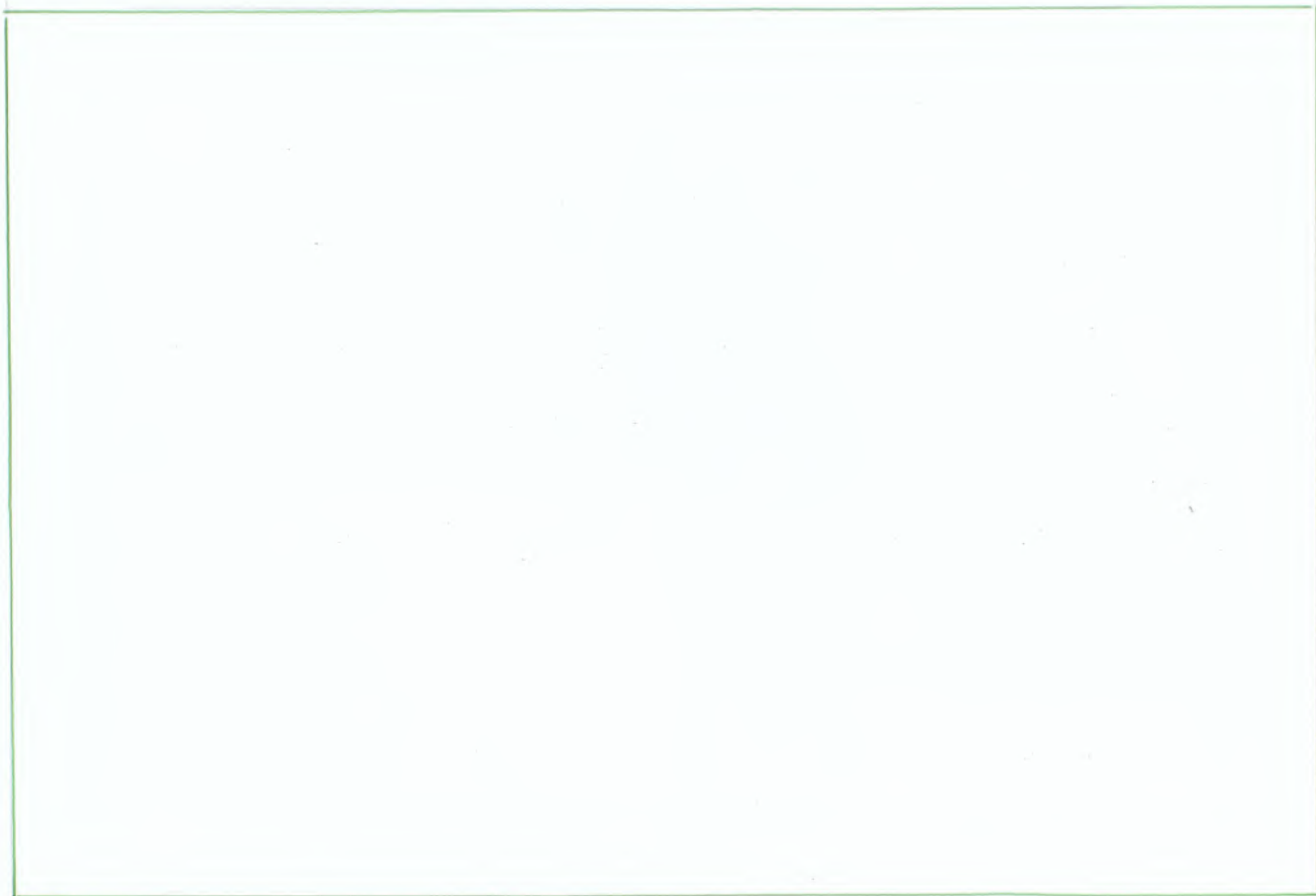
Baptisten Gemeinde "Bethel Gubener Straße 10

Die Gemeinde gehört zum "Bund der Baptisten-Gemeinden in Deutschland", der einen Teil der 11 Millionen Mitglieder zählenden "Baptisten Welt Allianz" bildet, von der 650 Millionen Mitglieder auf Europa (ohne Rußland) entfallen.

Der Berliner Osten

Die Baptisten Gemeinde "Bethel" wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.

236





237



238



239

"Gehet hin und lehret den Heiden und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes." So steht es über dem Haupteingang einer ehemaligen Predigerschule in Berlin-Friedrichshain Georgenkirchstraße 70.

240

EPIZ^B

EPIZ Georgenkirchstraße 70 · 10 249 Berlin

Kurt Bothe
Gubener Str. 29
10243 Berlin

Entwicklungs-
politisches
Bildungs- und
Informations-
zentrum e. V.
Georgenkirch-
straße 70
10 249 Berlin
Tel. 030 / 240 63-210
030 / 240 63-244
Fax 030 / 240 63-244

Berlin, 5. Mai 1996

Sehr geehrter Herr Bothe,
vielen Dank für Ihren Brief vom 22.04.1996 und Ihr Interesse an der
Arbeit des EPIZ.

Ich lege Ihnen das gewünschte Foto bei. Allerdings muß ich Sie
darauf aufmerksam machen, daß mein Vorname Maria Rosa lautet. Er
wurde im N.D.-Artikel falsch wiedergegeben.

Mit freundlichen Grüßen

Maria Rosa Zapata de Polensky
Dr. Maria Rosa Zapata de Polensky

EP^BIZ

Veranstaltungen
Fortbildung und
Beratung
Informationsmaterial
und Mediothek

Entwicklungs-
politisches
Bildungs- und
Informations-
zentrum



242

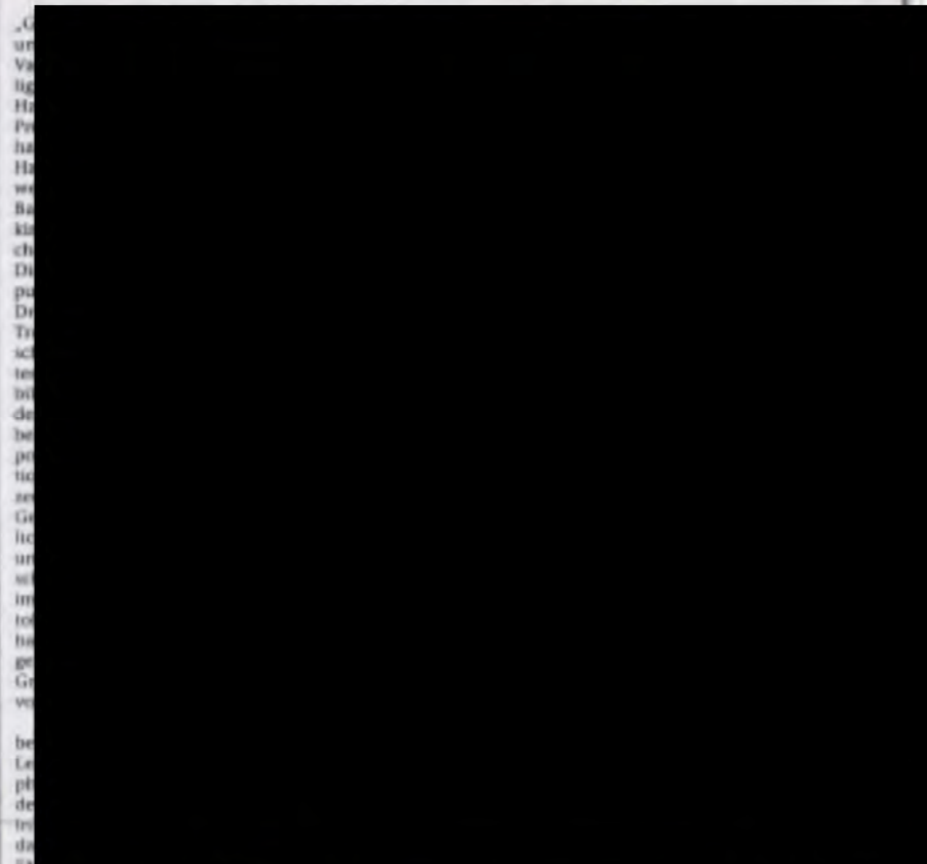


243

Dr. Maria Rosa Zapata
Leiterin des FPIZ

244

„Eine Welt“ in der Georgenkirchstraße 70 Kinder lernen im EP^BIZ das Fremde verstehen



... sind zu vermitteln. Das EP^BIZ möchte zeigen, dass überall der Nord-Südbezug da ist.

Maria José Zapata verweist auf eine Studie von Prof. Uwe Schmidt

... Wissen in ...
... oder ...
Verma ...

245





246



Herr Kurt Bothe
Gubener Str. 29
10243 Berlin

22 August 1996

Lieber Herr Bothe, hier sind zwei Fotos und ein Infoblatt von unsere Gemeinde. Ich hoffe, daß sie Ihnen helfen kann. Danke für den freundlichen Gruß und gutes Gespräch letzten Monat. Gott segne Euch.

Deine Bruder in Christ,

Steven Swanson
FeG - Mitte-Friedrichshain
Auerstrasse 44
10249 Berlin
442-2797 Gemeindehaus
292-2845 Privat

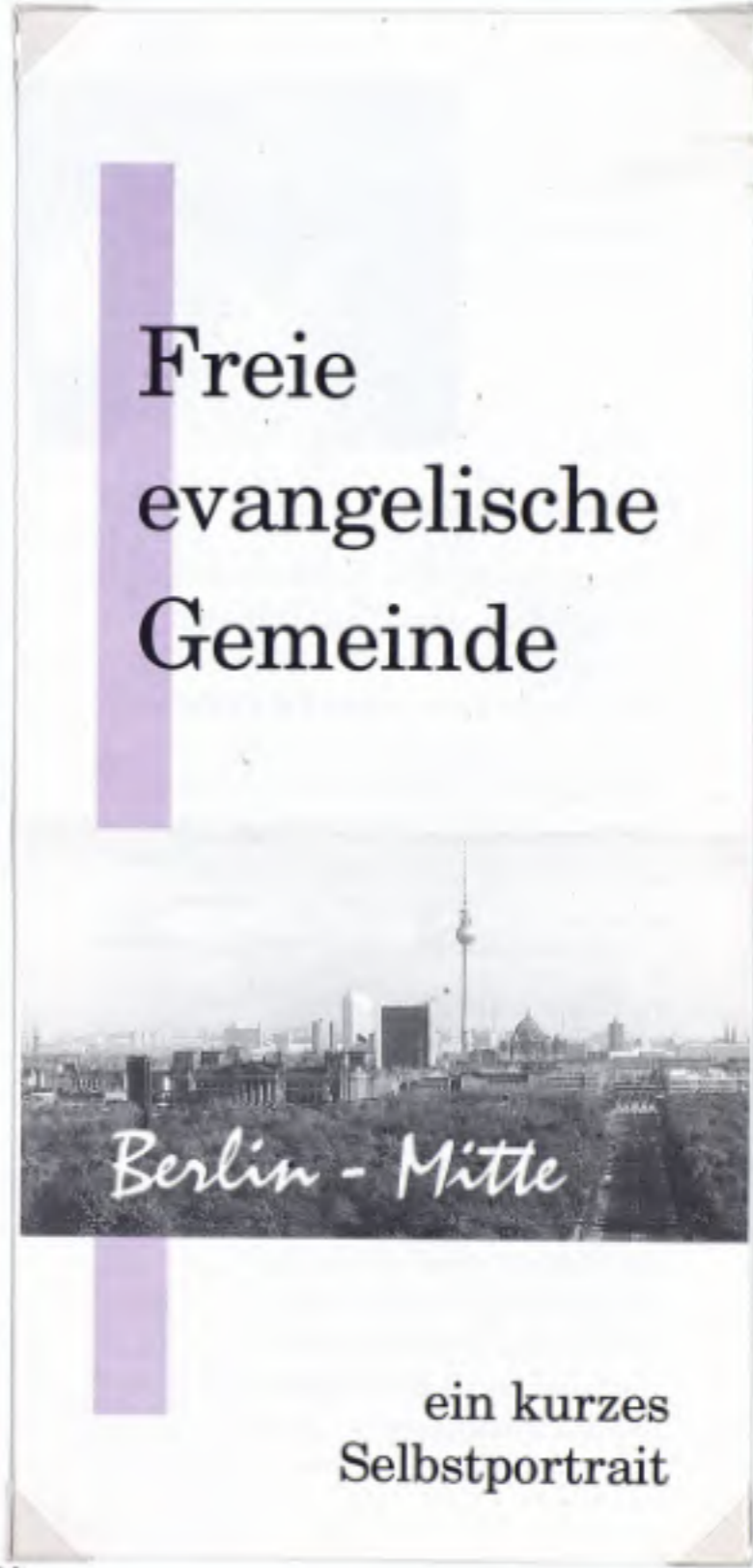
247



248



249



250

Niederländische Ökumenische Gemeinde

per Adresse: Giselher Hiekel, Glinkastr. 16, 10117 Berlin, Tel. 204 35 27

15. September 1996

Herrn
Kurt Bothe
Gubener Str. 29
10243 Berlin

Sehr geehrter Herr Bothe,

in einem Brief vom 2.8.96 haben Sie uns um die Zusendung eines Mitteilungsblattes gebeten. Ich schicke Ihnen hiermit gem unseren letzten Gemeindebrief, wie wir ihn zwei oder dreimal pro Jahr versenden.

Ob wir für Ihre Dokumentation von Belang sind, ist mir allerdings nicht klar. Unsere Gemeinde, die unabhängig von den Strukturen der großen Kirchen existiert und in der Nachkriegszeit von ehemaligen niederländischen Zwangsarbeitern in und um Berlin gebildet wurde, ist nicht eigentlich im Stadtbezirk Friedrichshain lokalisiert. Für unsere gemeindeeigene Wohnung sind wir bei der Samariter-Gemeinde zu Gast, und insofern nutzen wir die Friedrichshainer Adresse regelmäßig. Das Wohngebiet unserer Mitglieder erstreckt sich aber über ganz Berlin, und mit unseren Gottesdiensten sind wir wiederum in der Erlöser-Gemeinde, im Stadtbezirk Lichtenberg zu Gast, während ein für uns wichtiges Gemeindezentrum in Berlin-Steglitz, Limonenstr., liegt. Vermutlich sind wir also eine Sonderfall, wie zeitgeschichtliche Entwicklungen und die Lebenspraxis sie hervorbringen.

Trotzdem Dank für Ihr Interesse und beste Wünsche für Ihre spannende Freizeittätigkeit.

Mit freundlichem Gruß

Giselher Hiekel

1. Anlage

Hendrik Kraemer-Haus und Niederländisch-Ökumenische Gemeinde
Limonenstr. 26
12203 Berlin
tel. 030 - 84 10 92 60
fax: 030 - 84 10 92 61
Postgirobank Berlin: K.nr.: 418 30 - 107, BLZ 100 100 10

Berlin, im Juni 1996

Liebe Freundinnen und Freunde,

"wij zijn nu binnen de pinkstercirkel" - wir sind jetzt innerhalb des Pfingstkreises - so sagte der große niederländische theologische Lehrer Noordmans schon in den 30er Jahren, um diesen Zeitraum zwischen Pfingsten und Advent zu benennen. Innerhalb dieses Pfingstkreises grüßen wir Euch herzlich und wollen Euch für die nächsten Monate gerne über unsere Arbeit informieren.

Wir schauen mit diesem Brief zurück auf eine erfüllte Zeit und schauen zugleich gespannt vorwärts, was wir alles planen und erwarten.

Wie jedes Jahr feierten wir Mitte März den Gedenkgottesdienst anlässlich des Todestages von Koos Koster und hörten Informationen aus Kuba und Chile mit Dr. Carl-Jürgen Kaltenboen und Lucio Jeldres.

Im April fand in der Niederländischen Gemeinde die Konfirmation von Fabian Eubus statt. Dick Boer aus Amsterdam leitete den Gottesdienst. Es war ein freudiger Tag in der Gemeinde und im HKH.

Um die Gedenktage 4./5./8. Mai hatten wir wie im vergangenen Jahr eine Gruppe niederländischer Student/innen von LOS (Landelijk Overleg Studentenpastoraat = ESG) zu Gast. Jan Willem Menkveld organisierte diese Woche, in der die jungen Leute vieles bei uns im Haus reparierten, mit uns zusammenlebten und darüberhinaus noch ein Seminar abhielten zum Thema "Träumen über Europa; Berlin - Stadt des Friedens?" Die "dodenherdenking" im Konzentrationslager Sachsenhausen, verschiedene Stadtrundgänge in Berlin auf den Spuren des Widerstandes in der Kriegszeit bzw. mit Blick auf die Geschichte der niederländischen Zwangsarbeiter in Berlin war beeindruckend. Am wichtigsten bei allem waren die Gespräche untereinander und mit Hausbewohnern oder Referenten.

Anfang Mai fand ein internationales Symposium statt zum Thema **Zwangsarbeit in Deutschland**, das in Zusammenarbeit mit der Stichting *Holländerei* organisiert wurde. Ehemalige Zwangsarbeiter aus der tschechischen Republik, Polen, Frankreich und den Niederlanden waren eingeladen. Die Tage waren bewegend, weil neben allen sachlichen und informativen Teilen auch viele Emotionen zur Sprache kamen. Während des Symposiums wurde auch das Buch *Niederländer und Flamen in Berlin 1940-45. KZ-Häftlinge, Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter*, (Hrsg. von der Stichting *Holländerei*, HKH und NÖG), (Edition Hentrich) vorgestellt. Jan Fernhout, Johan Meijer, Jan Willem Menkveld, Diete Oudesluijs und Rimco Spanjer haben intensiv daran gearbeitet. Wer es über uns für 29,80 DM kaufen will, möge sich im HKH an Rimco Spanjer wenden. In wenigen Monaten wird bei uns ein weiteres Heft erhältlich sein, worin die während dieses Symposiums vorgelesenen Beiträge abgedruckt sind.

Kirche im Widerstand gegen Menschenopfer

Abraham "reckte seine Hand aus und faßte das Messer, daß er seinen Sohn schlachtete. Da rief der Engel des Herrn: Abraham! Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts!" (Gen 22, 10-12)

Als ich diese Geschichte als Kind zum ersten Mal hörte, wurde sie mir als Vorbild eines bedingungslosen Gehorsams nahegebracht. So kann sie erzählt werden, wenn die Schlachtung eines Menschen als eine außergewöhnliche religiöse Prüfung erscheint, schaurig großartig. Viele haben sie durch die Jahrhunderte hindurch so interpretiert und tun es bis heute.

Mein Verständnis dieses Textes hat sich in dem Maße verändert, wie ich begriff, daß Menschenopfer nicht Merkmal einer frühen Entwicklungsphase der Menschheit und ihrer Religion sind, sondern fürchterliche Alltäglichkeit bis auf den heutigen Tag, ja heute gebräuchlicher als in irgendeiner grauen Vorzeit:

- Mit unserer Art zu wirtschaften nehmen wir den Tod von Hunderttausenden in Kauf und schließen Millionen vom Prozeß der gesellschaftlichen Reproduktion der materiellen Grundlagen des Lebens aus. Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika, in Europa selbst besonders Jugendliche und Frauen, werden dem Reichtum geopfert.

- Was eben noch als wichtige Lebenshilfe für Schwache in unserer Gesellschaft galt, fällt den Sparmaßnahmen, um den Wohlstand derer zu erhalten, die auf solche Hilfen nicht angewiesen sind, zum Opfer.

- Waffen, z.B. Landminen, die bei uns produziert werden, deren Herstellung und Verkauf zu unserem Nationaleinkommen beitragen und hier Arbeitsplätze sichern, töten in aller Welt. Arme und Beine von Kindern in Afrika oder Asien, Menschenleben werden dafür geopfert.

- Für den Wirtschaftsstandort Deutschland, für die Stabilität der D-Mark, für die führende Position auf dem Weltmarkt und in der Europäischen Union müssen Opfer gebracht werden - letztlich immer Menschenopfer.

Wenn Menschenopfer für einen höheren Zweck denkbar sind, dann kommt es nur darauf an, den jeweiligen Zweck als würdig genug zu qualifizieren, um sie zu rechtfertigen. Mit den Augen derer gelesen, die unter der Drohung stehen, geopfert zu werden, sieht Abrahams Geschichte etwas anders aus. Abraham handelt, als unterwerfe er sich dem Ritual der Schlachtung des Erstgeborenen. Tatsächlich redet er - und also denkt er - aber anders, so als wolle oder könne er es seinem Gott nicht zutrauen, daß er das Opfer wirklich wünsche. Er behält recht gegen den Befehl der Gottheit. Nicht sein Kadavergehorsam, sondern sein Widerstand macht ihm zum Vater des Glaubens.

Glaube ist Nachfolge Abrahams, ist deshalb Widerstand gegen jeden angeblich höheren Zweck, gegen jede Ordnung und gegen jeden Gott, die Menschenopfer fordern. Wo immer Menschen geopfert werden, um ein Niveau an Reichtum zu halten, sei es bei regierungsamtlichen oder kirchlichen Sparprogrammen oder sei es bei betrieblichen Sanierungskonzepten, stehen Götzen dahinter, nicht Gott. An solchen Stellen ist unser Glaube an den Gott Abrahams gefordert, ist Widerstand angesagt. Kirche ist Kirche im Widerstand gegen die Opferung von Menschen oder sie ist nicht Kirche.

Predigt von Giselher Hickel, NÖG

HILFE ZUR SELBSTHILFE

eine Chance für den afrikanischen Kontinent.

Wir sind eine ökumenische Kirche, Christen aus Afrika. Wir wollen gemeinsam Brücken bauen zwischen unseren Kulturen. Wir wollen Christen in Deutschland wiederbeleben. Christen aller Konfessionen finden bei uns ein zu Hause.



Mitglied im
Diakonischen Werk
Berlin-Brandenburg

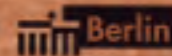
Die afrikanischen Missionare in Deutschland brauchen Spenden zur Fortführung ihrer Arbeit. Helfen Sie mit, unsere Erfahrungen auszubauen.

Wir wollen weiterhin

- Bildungs- und Beschäftigungsprogramme in Afrika organisieren
- landwirtschaftliche Projekte forcieren
- Kindergärten, Schulen, Kommunikationszentren sowie Kirchen und Waisenhäuser errichten
- das Gesundheitswesen, Frauen- und Behindertenprojekte fördern
- Familienplanung durch Information und Beratung unterstützen
- mithelfen, eine menschenwürdige Existenz zu begründen,

daß die Afrikaner den Innovationsprozeß auf ihrem Kontinent selbst in die Hand nehmen, um nicht ihre Heimat verlassen zu müssen.

Förderer:
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales
- Die Ausländerbeauftragte -





Mitglied im
Diakonischen Werk
Berlin-Brandenburg



Afrikanische Ökumenische Kirche e.V. • Postfach 30 29 04 • 10730 Berlin

Herrn
Kurt Bothe
Marchlewskistraße 73
10243 Berlin

Bankverbindung:
Bank 1, Sozialwirtschaft
Berlin GmbH
Konto-Nr. 300 45 00
BLZ 100 20 500

Postfach 30 29 04
D - 10730 Berlin
Büro:
Georgenkirchstr. 70
D - 10249 Berlin
Tel.: 030/240 63 257
030/240 63 243
Fax: 030/240 63 660-**257**

Berlin

Friedrichshainer Chronik

Datum: 1997

Sehr geehrter Herr Bothe,

vielen Dank für Ihre gewissenhafte Arbeit. Sie erfordert bestimmt viel Zeit. Dafür kennen Sie sich in einigen Fragen sicherlich besser aus, als der Friedrichshainer Bezirksbürgermeister!

Wir haben in den Räumen des Berliner Missionswerkes unser Kirchenbüro und haben im Wedding das Gastrecht bei einer Evangelischen Kirchengemeinde gefunden, in deren Kirche wir unsere Gottesdienste abhalten können.

Wir besitzen also als kleiner Verein keine Kirche, von der wir Ihnen ein Foto zur Verfügung stellen können. (Das Missionshaus haben Sie ja sicherlich schon.)

Wir haben Ihnen aber eine Aufnahme unseres Chores bei einem Konzert am Frankfurter Tor anlässlich der "Woche der ausländischen Mitbürger" im September 1995 ausgesucht. Womit wir hoffentlich Ihrem Anliegen dienen können.

Damit Sie uns etwas mehr kennenlernen können, haben wir einen Computerausdruck unseres Informationsblattes beigelegt.

Sie sind ganz herzlich eingeladen, an einem Gottesdienst in der Himmelfahrkirche teilzunehmen.

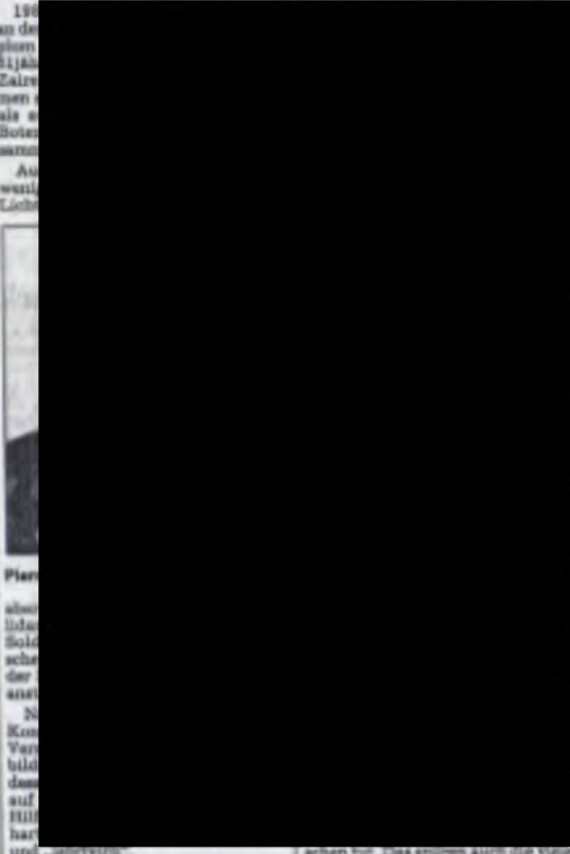
Mit den besten Wünschen für Gesundheit und Schaffenskraft verbleibt

mit freundlichen Grüßen

P. A. Wagner
Pastor Pierre Botembe
Vorstandsvorsitzender

Der religiöse Rote aus Zaire

196
an de
pion
1910
Zaire
men
als
Bote
wom
Au
wanz
Lich



Pier
also
lida
Sidi
sche
der
ant
N
Kon
Ver
bild
dun
auf
Hil
har
und

sehen hat. Das spüren auch die vielen
Ausländer, die in seinem spartani-
schen Büro lesen Texten zurück-
lassen. **Marion Jantsch**



257

256



Abb. 100: Georgenkiechstraße 69 – 70/Friedensstraße 2, Evangelisches Missionshaus, 1871–73 von H. Rösser, Erweiterungsbau 1898 – 99 von Max Kühnlein

258

Unsere Chöre

Unsere Berliner Gemeinde ist stolz auf ihre zwei Chöre. Der große gemischte Chor "Brücke der Nächstenliebe" vereint heute zwanzig Sänger aus Zaire, Angola und Deutschland. Die Wurzeln des Chores reichen zurück nach Hoyerswerda, wo die Flammen in ihrem Wohnheim nicht zur Rache sondern zur Gründung dieser christlichen Gemeinschaft führten. Der Chor ist Mitglied im

Berliner Sängerbund.

musikalische Leitung:

Kimfumu Mabanza

Im "Mami-Chor" haben sich Frauen aus Zaire und Angola zusammengeschlossen. Sie sind Flüchtlinge und sie singen, weil sie Kontakte knüpfen wollen, die sie aus ihrer Isolation bringen.

musikalische Leitung:

Regine Mbiyavanga

Beide Chöre singen Folklore ihrer Heimat und liturgische Weisen, die in den afrikanischen Kulturen untrennbar miteinander verbunden sind.

259

Evangelische Kirche
baut neues Zentrum
in Friedrichshain

260

Kirchenzentrum am Friedrichshain

St.-Bartholomäus-Gotteshaus wird ebenfalls saniert

261

Neues Kirchen-Zentrum nach Friedrichshain

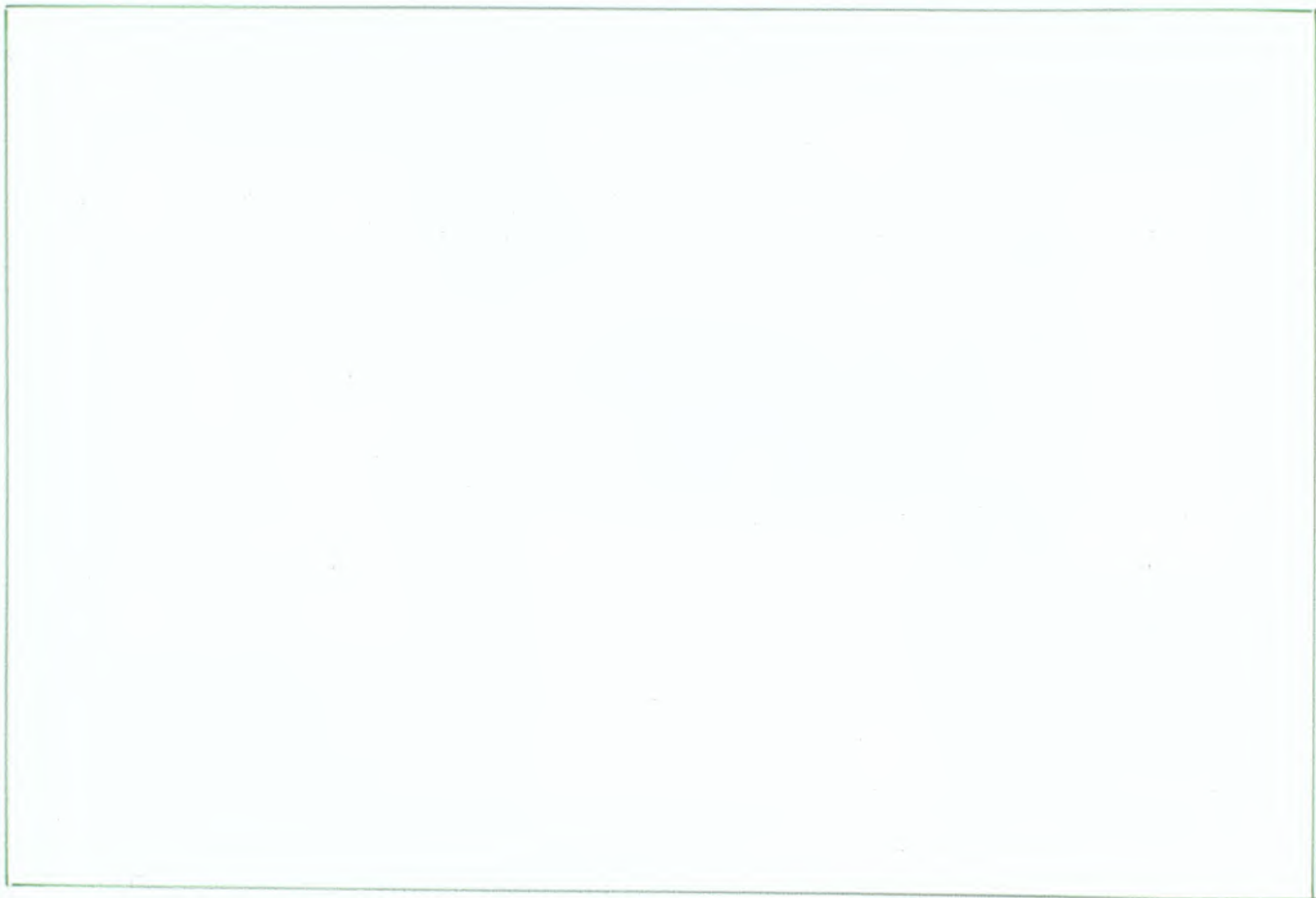
Evangelische Synode beschließt Sparmaßnahmen

263

Baumhüter kritisieren Bauprojekt der Evangelischen Kirche

Vorwurf: Kirche zerstört Schöpfung

262



Mehr als 8 000 Juden lebten einst in Friedrichshain

Projektgruppe sammelt Zeugnisse über deren Leben und Wirken / Arbeitsergebnisse sollen öffentlich gemacht werden

264

FRIEDRICHSHAIN

Zeugnisse über tägliches Leben und

der
Frie
gru
Bez
Bes
tigi
lin.

F
sch
so
Sch
tre
lin
der
ras
dä
Mi
in
od
am
tre
ge
un
dar

Aus
verleumdet, gedemütigt, enteignet,
verfolgt, verjagt, deportiert, gequält
und in vielen Fällen ermordet zu wer-
den. Auch vor Toten machte das Hit-

lerregime nicht halt: Weil nach Ju-
den benannt, wurden die Paul-Sin-
ger-, die Lasker- und die Straßmann-

hain standen oder stehen, deren Lei-
stung, Leben und Leiden nicht der
Vergessenheit verfallen soll, sind des-
halb Gegenstand der Forschungen

der Projektgruppe „Jüdische Spuren
im Berliner Bezirk Friedrichshain“.

ren bei: Kulturring Berlin e. V., Pro-
jekt Jüdische Spuren in Friedrichs-
hain, Krausenstraße 9/10, 10117 Ber-
lin, Telefon: 20 358-209/216/211.



In der Warschauer Straße 13 betrieb die jüdische Familie Dlusniewski ein Radiogeschäft.

Foto: privat

266

265

Straße der Pariser Kommune

267



Das Jüdische Mädchenlyzeum von damals ist nun Berliner Standort des beruflichen Weiterbildungszentrums MIBEG-INSTITUT. Foto: Benótt

268



Schülerinnen des Mädchenlyzeums in den wilden 20er Jahren.

Repro: Mibeg-Archiv

269

Soweit zur Information über die Straße der Pariser Kommune, ... Jahre
Früher ...
Ein ...
Weil ...
Stra ...
35 ...
fang ...
ein ...
mpä ...
Mäd ...
- die ...
sal ...
dung ...
INST ...
larbi ...
dort ...
punk ...
Well ...
über ...
geda ...
mit ...
Arbe ...
ein E ...
en ab ...
tel m ...
men ...
schüen erhalten sie telefonisch oder vor Ort.

270



291

oben und rechts unten: Das ehemalige
Jüdischen Mädchenlyzeum in der Stra-
ße der Pariser Kommune

292



293



294



276



277

Auch vor Toten machte das Hitler-
 regime nicht halt: Weil nach Juden
 benannt, wurden die Paul Singer-
 und die Laskerstraße ihrer Histo-
 rischen Namen beraubt

278



279

o. Lippmann-Tauß-Sinagoge
in der Friedenstraße
r.u. Sitzplatz nur für Juden
im Volkspark Friedrichshain

280



281

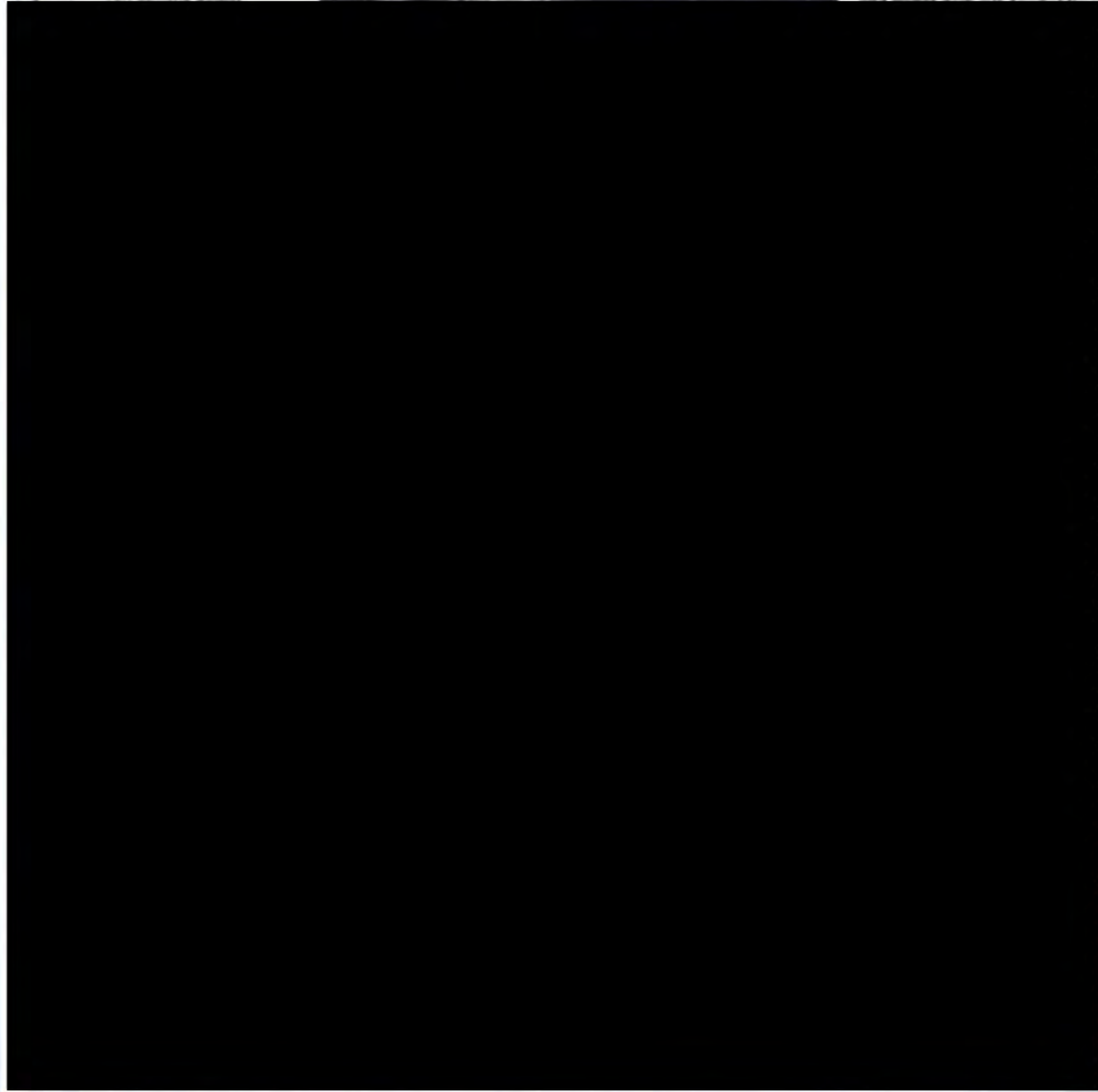


282

Der Chirurg, der Bücher machte

Eine Erinnerung an den Verleger Gottfried Bermann Fischer, der morgen in Berlin beigesetzt wird

Von Cornelia Geißler



283

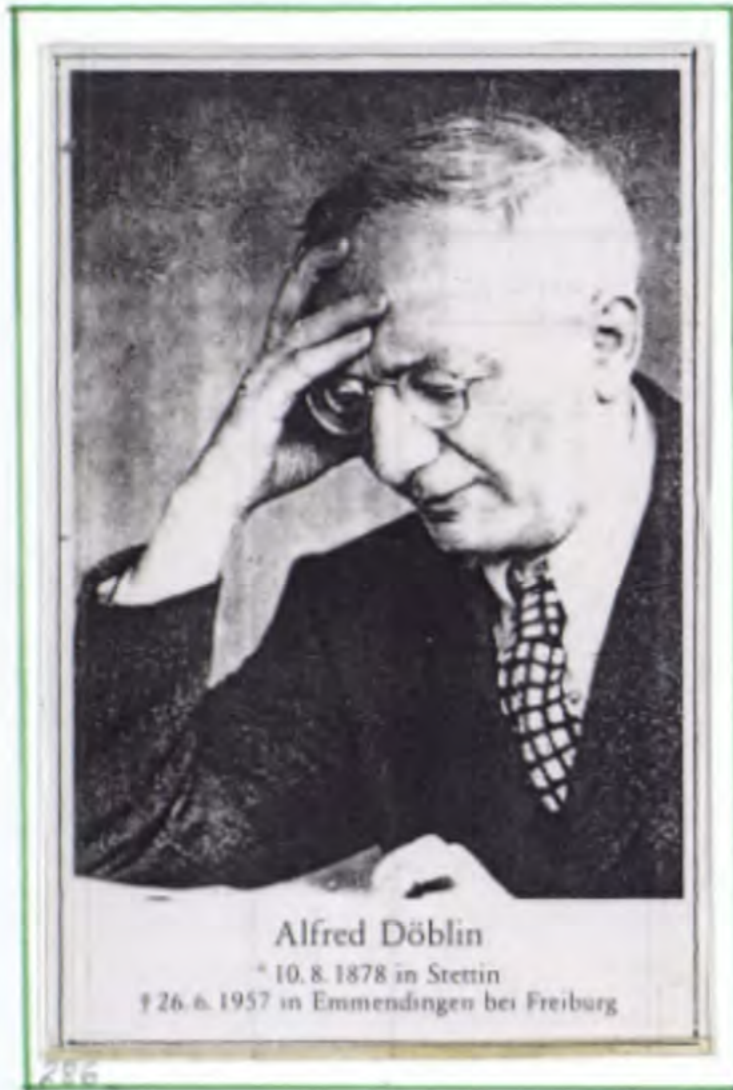
Döblin-Büste für Friedrichshain

Friedrichshain - In der Karl-Marx-Allee 131 (neben dem „Kosmos“) wird jetzt eine Büste des Berliner Arztes und Schriftstellers Alfred Döblin (1878-1957) aufgestellt. Der mit seinem Roman „Berlin Alexanderplatz“ weltweit berühmt gewordene Döblin hatte seine Praxis in Friedrichshain.

284



285





285

Salomea Genin
 Schriftstellerin



286



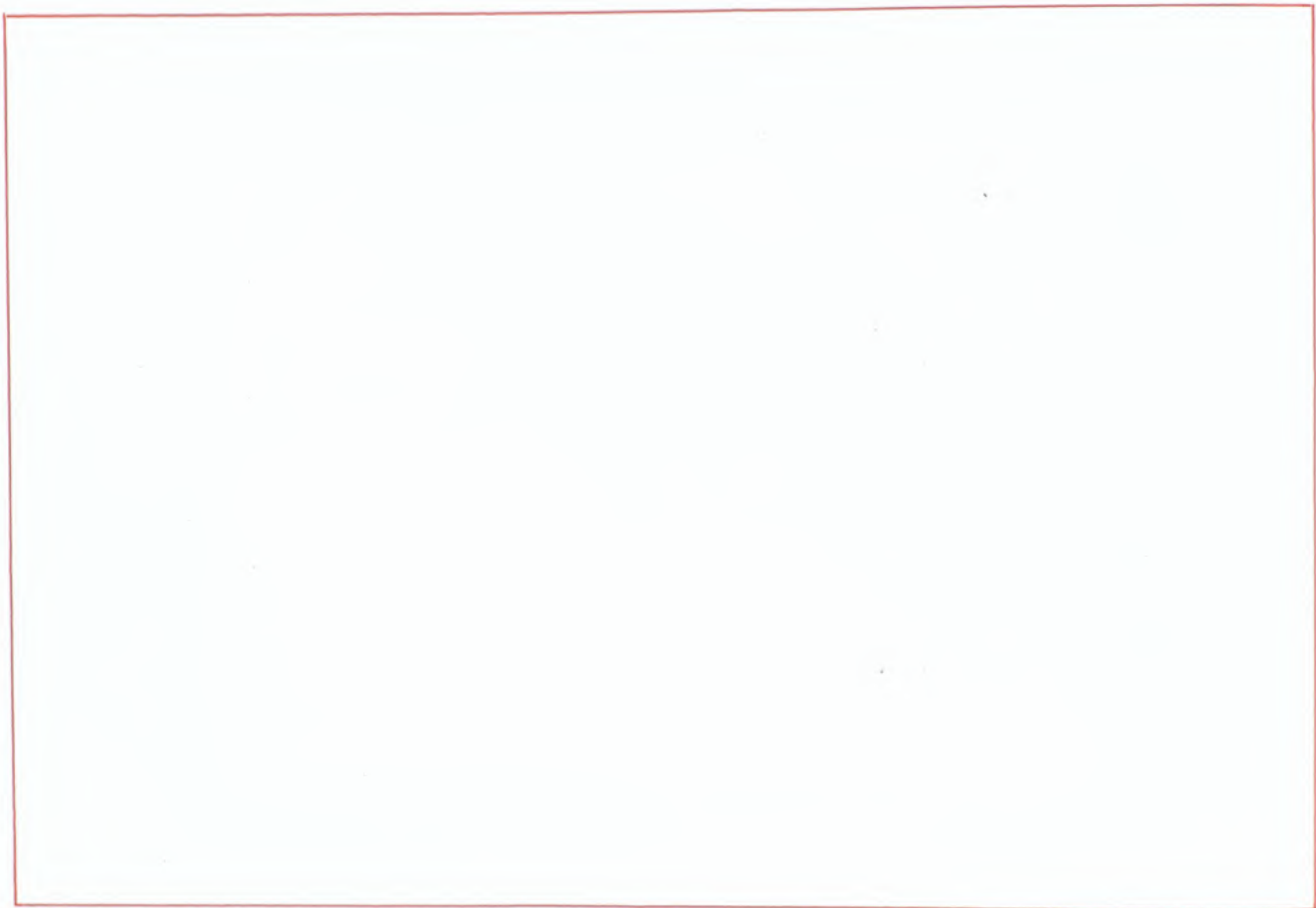
282



293

Abschiedsfeier 1938 im jüdischen Kindergarten
in der Friedrichshainer Friedenstraße mit der
kleinen Salomes.

294





295



296

10 Friedhöfe Friedenstraße

Friedenstraße 80–82. Ursprünglich vier Friedhöfe auf gleich großen Feldern jenseits der Stadtmauer angelegt: der obengenannte Armenfriedhof, 1825 der Friedhof V der Georgen-Parochial-Gemeinde, 1838 der Petrifriedhof, 1848 der Georgenfriedhof, heute Friedhof II der Georgen-Parochial-Gemeinde. Der Gang über die Friedhöfe lohnt sich nicht nur deshalb, die Stadt- und Baugeschichte mit Personen zu „beleben“, sehenswert sind auch die architektonische „Kleinkunst“ und ihre vielfältigen Materialien.

297



298



299



300



301



302

Hier draußen sind die großen Kirchhöfe der Georgen, der Parochial und der Petrigemeinde, und sie alle, namentlich aber der erste, sind bis Sonnenuntergang mit Hunderten von Menschen gefüllt... Von einer ersten Schönheit ist der Petrikirchhof; eine dunkle Lindenallee beschattet ihn, und unter dem Grün verschwinden fast die Denkmäler. Der Parochialfriedhof dagegen schimmert wie ein... Rosengarten. Der Georgenfriedhof ist der größte,... auch der besuchteste Gleich vorn erhebt sich das Grab, in dem Büsching mit den Seinen ruht.

Der Berliner Osten

303



304



305



306





310



311

Georgen Parochialgemeinde
Friedhof II
Landsberger Allee 48

313



312



Boxhagener Straße

Ehem. FRIEDHOFSKAPELLE der Parochial-Gemeinde an der Boxhagener Straße 99/101; das Gebäude seit 1949 als Kirche genutzt. Historisierender Rechteckbau, gelber Klinker, mit Ostapsis und baldachinartigem Eingangsvorbau an der westlichen Schmalseite, 1879 nach Plänen von Gustav Knoblauch auf dem 1867 angelegten Friedhof errichtet.

315





317

Auf dem Friedhof der Georgen-Parochial-Gemeinde in der Boxhagener Straße ist deren im Jahre 1879 geweihte Friedhofskapelle seit dem Jahr 1949 Gotteshaus für die damals von der Lichtenberger Erlöser-Gemeinde abgezwigte Gemeinde der Verheißungskirche.

319



318



320